

Magnetic Music proudly presents

The Irish Folk Festival[®] 03

The Road to Tradition

CATRIONA MCKAY & CHRIS STOUT

Scottish Harp & Shetland Fiddle

ÉILÍS KENNEDY & BAND

An amazing voice from the Dingle Gaeltacht

PADDY KEENAN & TOMMY O'SULLIVAN

The legendary travelling piper meets
a well travelled guitarist

GALLDUBH

Irish Roots Revisited

Dr. Anthony McCann:
Diskussion über Urheberrechte

Gabriele Haefs: Irische Knaben –
Erinnerungen an die Clancy Brothers

Rüdiger Hinrichs:
Irlands „Celtic Tiger“
im Rückwärtsgang

Petr Pandula:
Irlands wilder Westen

Fotos • Biographien • Wissenswertes



irish-net.de

Cead míle fáilte!

Ein Klick und Du bist in Irland!



Irish-Net.de - die große Informations- und
Buchungsplattform für Irlandfans.
Hier finden Sie alles was das Herz begehrt:

- Deutschlands größtes Irlandforum mit unzähligen Tipps von Irlandbesuchern
- ein Travel-Center für Ihre Onlinebuchung
- eine Datenbank mit den tollsten Irlandkatalogen
- private Cottages für den eigenen Urlaub
- großes Folkforum
- und viele, viele Informationen



Denk nicht, Du kannst dieses Jahr
leider nicht nach Irland.

Du kannst IMMER nach Irland.de !



The Irish Folk Festival® 03

The Road to Tradition

PROGRAMMABLAUF

1. Begrüßung

2. Catriona McKay & Chris Stout

3. Éilís Kennedy Band

4. Paddy Keenan & Tommy O'Sullivan

..... Pause

5. Galldubh

6. Session aller Künstler

Erste Programmhälfte ca. 80 Minuten.

Pause 15 – 20 Minuten

Zweite Programmhälfte ca. 60 Minuten

Alle Angaben ohne Gewähr. Die Festivalleitung behält sich Programmänderungen vor.

Die Tourneedaten finden Sie auf der folgenden Seite.

Impressum:

The Irish Folk Festival® 2003 „The Road to Tradition“ wurde vorbereitet und durchgeführt von:
Magnetic Music, Planie 22, D-72764 Reutlingen, Germany
Fon +49/71 21/47 86 05 • Fax +49/71 21/47 86 06
email: info@magnetic-music.com • homepage: www.magnetic-music.com

Petr Pandula (künstlerische Leitung und Tourneeplanung)
Bernd Wurster + Holger Ritzenthaler (Logistik und Durchführung)
Oliver Gack (Festival Homepage)
RSPS Agentur Rainer Schwarz (Promotion)
Carsten Linde (Beratung)
Road Manager: Barry Stewart, Alistair Russell
Merchandising: Saori König und Jan Weiblen
Lights & Sound by TDA Gavin Fernie, Olaf Krüger und Danny O'Meara

Die zum Festival gehörende CD wurde produziert von:
Magnetic Music Ltd. „Co. Clare's first trad record company“,
Fisherstreet, Doolin, Co. Clare, Ireland
Fon +353/65/7074988 • Fax +353/65/7074989

Programmheft:

Redaktion: Petr Pandula
Layout, Satz und Umsetzung: Digital Art Werbeagentur GmbH, Reutlingen
Lektorat: Bernd Wurster

Das Foto des Feldweges im Burren Co Clare, das das Motiv des Festivals 03 ist, stellte uns der Fotograf Thomas Frühwacht zur Verfügung.

Publishing © Magnetic Music Verlag 2003
Zum Zweck der Festivalankündigung ist der Abdruck aus dem Festivalprogramm ausdrücklich erwünscht und genehmigt. Darüber hinausgehender Abdruck (auch elektronische Medien) nur mit Genehmigung der Autoren und Fotografen und deren Verlagen.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort

von Petr Pandula

Seite 4

KÜNSTLER

Portrait Catriona McKay & Chris Stout

Scottish Harp & Shetland Fiddle

Seite 14

Portrait Éilís Kennedy Band

Amazing voice from the Dingle Gaeltacht

Seite 18

Portrait Paddy Keenan & Tommy O'Sullivan

The legendary travelling piper meets
a well travelled guitarist

Seite 20

Portrait Galldubh

Irish Roots Revisited

Seite 22

SPECIALS

Diskussion über Urheberrechte

von Dr. Anthony McCann

Seite 5

Irische Knaben – Erinnerungen an die Clancy Brothers

von Gabriele Haefs

Seite 10

Irlands „Celtic Tiger“ im Rückwärtsgang

von Rüdiger Hinrichs

Seite 23

Irlands wilder Westen

von Petr Pandula

Seite 25

**Besuchen Sie auch unsere Website
www.irishfolkfestival.de**

VORWORT von Petr Pandula



Es ist mir eine Freude, Sie heute Abend als unsere Gäste beim The Irish Folk Festival begrüßen zu dürfen. Jahr für Jahr gebe ich mir die größte Mühe, Ihnen ein spannendes und unterhaltsames Programm anzubieten. Eine große Hilfe ist mir dabei das engagierte Team von Magnetic Music, dem ich an dieser Stelle herzlich danken möchte, als auch die traditionelle Musik selbst. Sie erlebt Jahr für Jahr eine kleine Wiedergeburt und bietet eine so mannigfaltige Vielfalt an neuen Impulsen, dass es eine Freude ist, das Programm zusammenstellen zu dürfen. Manchmal hat man sogar die berühmt-berüchtigte Qual der Wahl.

Damit ein jedes Festival seinen besonderen Charakter bekommt, benötigt es einen speziellen Tournamen und diesen versucht dann unser Team mit Leben zu erfüllen. „The Road to Tradition“ ist also die Kurzformel, die es heuer heißt, in die Tat umzusetzen. Nach dem Motto „der Weg ist das Ziel“ ist The Irish Folk Festival (TIFF) seit 29 Jahren „on the road“. Hunderttausende Besucher haben sich in dieser Zeit den Weg zeigen lassen, um Irland und seine Kultur kennen, verstehen und schätzen zu lernen. Unterwegs zu sein, war den Musikern, Veranstaltern und Besuchern immer wichtiger als irgendwo fest anzukommen. Warum auch? Man hat es schließlich mit einer lebenden Tradition zu tun, die sich fortwährend entwickelt. Die Vielfalt irischer Kultur ist viel interessanter und lebendiger als banale Patentlösungen oder Klischees. Das TIFF ist auf jeden Fall gerne „irisch“ aber auf keinen Fall „typisch irisch“.

Wer sich für die „The Road to Tradition“ Tour ein Karte kauft, wird über drei Stunden lang auf den Pfaden bester Unterhaltung wandeln. Die Auswahl der vier Programmpunkte ist so vielfältig, wie Irish Folk nur sein kann. Manche Künstler führen einen direkt in die Vergangenheit, andere in die Zukunft, denn „The Road to Tradition“ ist eben keine Einbahnstraße. Egal wohin die Reise geht, es bleibt spannend und man wird nicht ins Leere laufen. Wie Wanderer auf irischen Feldwegen von unendlichen Steinmauern geleitet werden, so verläuft auch irische Musik in ihren festen Bahnen. Eine Generation von Musikern, Dichtern und Instrumentenbauern räumt für die nächste im besten Sinne des Wortes die Steine aus dem Weg und schichtet diese am Wegesrand kunstvoll auf. So ebnet man nicht nur für die nächsten Generationen den Weg, sondern schafft auch ein Mauerwerk aus Überlieferung, das Halt und Identität bietet.

Das TIFF stellt Künstler vor, die sowohl für die Grundmauern als auch für die oberste Schicht dieses musikalischen Mauerwerks Großes geleistet haben.

Und es ist auch an Ihnen, wertres Publikum, seinen Teil dazu beizutragen, dass „The Road to Tradition“ keine Einbahnstraße ist. Seien Sie nicht

schüchtern und machen Sie mit! Irish Folk ist eine interaktive Musik und je mehr Feedback die Künstler von Ihnen bekommen, um so mehr werden sie die Schatztruhen irischer Tradition für Sie öffnen.

Auch dieses Programmheft soll ein kleines Schatzkästchen sein, das man auch viele Monate nach dem Festival noch in die Hand nehmen kann, um etwas Interessantes nachzulesen. Ich möchte mich sehr herzlich bei den Autoren der redaktionellen Beiträge bedanken, die es immer wieder schaffen, Inhalte und Themen zu liefern, die über die Tagesaktualität hinaus gehen. Gabriele Haefs schreibt dieses mal über einen der großen Folk Pioniere Liam Clancy. Ohne Künstler wie ihn wären wir heute nicht da, wo wir jetzt sind. Man kann davon ausgehen, dass die Besucher des Irish Folk Festivals auch Irland begeistert sind. Doch das bedeutet nicht, dass wir unsere kritische Gesinnung an der Garderobe abgeben. Einer dieser kritischen Irland-Liebhaber ist Rüdiger Hinrichs. Ohne belehrend und moralisierend zu wirken, zeigt er Defizite auf. Irland ist unglaublich teuer geworden und die Dienstleistungsmentalität der Iren hat leider nicht mit den boomenden Preisen Schritt gehalten. Besonders interessant ist auch der Artikel des Philosophen Anthony McCann, der sich mit dem Konfliktpotential auseinandersetzt, wenn zwei Welten aufeinander prallen. Die traditionelle irische Musik und die „modernen“ Strukturen der Urheber- und Aufführungsrechte. Zugegeben, es ist keine leichte, aber eine faszinierende Lektüre. Denen, die in diesem Spannungsverhältnis stehen, wird sie unter die Haut gehen. Also Pflichtlektüre für jeden Musiker und Veranstalter. Wer über dieses Spannungsverhältnis dauerhaft informiert sein möchte, dem empfehle ich Anthony McCanns Website www.beyondthecommons.com

All diese Artikel sind genau der Mörtel, den die Bausteine der Folkszene benötigen, um auch über lange zeitliche und geografische Entfernungen einen festen Halt zu haben. Sollten Sie Lust verspüren, mit uns über heute Abend hinaus auf der „Road to Tradition“ zu wandeln, heben Sie sich das Festivalprogramm gut auf. Bei der Frage „Wo komme ich her, wo gehe ich hin?“ wird es hoffentlich eine Orientierung sein.

Ich hoffe, dass Sie auch nächstes Jahr wieder den Weg zum TIFF finden werden. Es wird ein ganz besonderes Jahr sein, denn es gilt, das dreißigjährige Jubiläum zu feiern. Schon jetzt sei verraten, dass sich ein Line-Up der Superlative abzeichnet.

Ich verabschiede mich mit einem irischen Gruß, der leider etwas aus der Mode gekommen ist, aber angesichts des diesjährigen Tourmottos besonders schön klingt.

„May the road always rise with you!“



The Irish Folk Festival[®] 03

The Road to Tradition Tour 2003

10.10. Montabaur – Stadthalle	02602-9979484	25.10. Landsberg – Sportzentrum	0180-3261000	06.11. Eisenhüttenstadt – Friedrich-Wolf-Theater	
11.10. Göttingen – Stadthalle	0551-4002589	26.10. Fellbach/Stuttgart – Schwabenlandhalle	0711-221105		03364-771620
12.10. Braunschweig – Millenium-Halle	0531-346372	28.10. Goslar – Odeon Theater	05321-42423	07.11. Leipzig – Gewandhaus	0341-1270280
13.10. Berlin – Friedrichstadtpalast	030-61101313	29.10. Hamburg – Musikhalle	040-418068	08.11. Schweinfurt – Stadthalle	09721-7309898
15.10. Baden-Baden – Kurhaus	07221-932700	30.10. Wernigerode – Kongresszentrum	03943-625493	09.11. Dresden – Lukaskirche	0351-84042002
16.10. CH-Zürich – Volkshaus	+41-(0)900-552225	31.10. Neubrandenburg – Konzertkirche St.Marien		10.11. Erfurt – Kaisersaal	0180-5055505
17.10. CH-Bern – Theater im National	+41-(0)848-800800		0395-5545127	11.11. Chemnitz – St. Markus Kirche	0371-4010031
18.10. CH-Herisau – Casino	+41-(0)848-800800	01.11. Rostock – Nikolaikirche	0381-4917979	12.11. Iserlohn – Parktheater	02371-2171819
19.10. CH-Basel – Stadtcasino	+41-(0)900-552225	02.11. Uelzen – Theater an der Ilmenau	0581-800247	13.11. Köln – Philharmonie	0221-280280
21.10. Landau/Pf – Jugendstil-Festhalle	06341-9177577	03.11. Lübeck – MuK	0451-7904400	14.11. Mainz – Frankfurter Hof	06131-221935
22.10. Bamberg – Forum	0951-23837	04.11. Bremen – Pier 2	0421-363636	15.11. Merzig – Zeltstadt	06861-935299
24.10. München – Circus Krone	089-54818181	05.11. Magdeburg – AMO	0391-533480	16.11. Remchingen – Kulturhalle	07232-369610

DISKUSSION ÜBER URHEBERRECHTE

von Dr. Anthony McCann

Lizenzen für Aufführungsrechte werden in Irland verwaltet von The Irish Music Rights Organisation (IMRO), die das Pendant zur Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) in Deutschland ist. Um es in deren eigenen Worten zu sagen, „IMRO ist die nationale Körperschaft mit dem Auftrag, öffentliche Aufführungsrechte von urhebergeschützter Musik für Liedermacher, Komponisten und Arrangeure gemeinfreier Werke, als auch für Musikverleger zu verwalten. IMROs Aufgabe ist es, Tantiemen einzufordern und zu verteilen, die im Zusammenhang mit öffentlicher Aufführung von geschützten Werken anfallen.“

Angesichts des Vorgehens der IMRO erlebte man in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre eine Reihe von Meinungsverschiedenheiten, die zu einem heftigen Ausbruch an Misstrauen gegenüber der IMRO führten, welches fast schon paranoide Ausmaße hatte. Als man jedoch das Jahr 2000 schrieb, wurde aus einer der berühmtesten Organisationen des Landes eine der wohlgeleiteten, was einem kleinen Wunder gleichen mag. Derzeit agiert die Organisation begleitet vom Wohlwollen der Regierung, voller Unterstützung der Legislative und mit einer unangefochtenen ökonomischen Monopolstellung im irischen Rechtswesen.

Aufführungsrechte sind eine der wichtigsten finanziellen Grundlagen der internationalen Musikindustrie. Wenn man das ganze aufgeblähte juristische Vokabular bei Seite schiebt, und das ist fürwahr nicht einfach, bleibt als Kernfunktion der Urheberrechte, die sich aus der Theorie über Urheberrechte ableiten, die Rechtfertigung dafür, dass eine Person einer anderen auf eine legitime Art und Weise eine Gebühr abverlangen kann. Mit anderen Worten: „Füge dich! Bezahle mich!

(oder nimm Dich besser in Acht!)“. Das ist die ganz einfache Logik hinter dem Vorgehen einer Verwertungsgesellschaft, die den „Gebrauch“ von „Musik“ in öffentlichen Räumen verwertet. Damit eine Verwertungsgesellschaft erfolgreich oder überhaupt arbeiten kann, müssen die Lizenzen für den „Gebrauch von Musik“ auf der Grundlage von Überzeugung oder eingelegter Rechtsmittel eingetrieben werden, wobei die Handlungsgrundlagen dieser Organisation nicht angefochten werden dürfen. Lizenzierung ist die Hauptaufgabe einer Verwertungsgesellschaft und die Einkommensquelle schlechthin. Im Jahre 2000 hat IMRO 19.457.780,- irische Pfund = ca. 24.706.284,- □ an Lizenzen vereinnahmt. Sollte jemand IMRO die Zahlung einer Lizenzrechnung verweigern, so schlägt die Gesellschaft den Rechtsweg ein und das irische Amtsgericht wird eingeschaltet. Im Falle, dass ein Verwertungsvertrag geschlossen, aber keine Abgaben gezahlt wurden, wird der „Musik Verbraucher“ von IMRO als ein ganz gewöhnlicher Schuldner verklagt. Um es auf den Punkt zu bringen: Die Lizenzierung von Aufführungsrechten ist eine heikle Angelegenheit.

Eine Schlüsselstellung in der Diskussion der neunziger Jahre hatte der Streit zwischen IMRO und „The Vintners' Federation of Ireland (VFI), einem Verband von Gastronomen und Pubbesitzern, die außerhalb von Dublin ansässig sind. Sie weigerten sich, die Gebühren für Aufführungsrechte zu zahlen und haben ihren Widerspruch in einer Kampagne zum Ausdruck gebracht, die eine Zusammenarbeit mit der IMRO boykottierte. IMRO machte zahlreiche Versuche, ein Abkommen mit VFI zu schließen. Nach einem 14 Jahre dauernden Streit wurde dieser 1997 gütlich beigelegt. Seit 1998 sieht es ganz danach aus, dass die IMRO eine gänzlich unangefochtene Vormachtstellung inne hat.



Ferien im Kuschel-Cottage

Machen Sie doch einfach mal dort Urlaub, wo Irland noch ursprünglich ist: im Co.Donegal, dem „Geheimtipp“ ganz im Nordwesten der „Grünen Insel“...

In diesem original-irischen Stonecottage verbringen Sie erholsame Tage inmitten herrlicher Naturlandschaft. Zahlreiche Sandstrände, die Berge der Highlands, einsame Hochmoorgebiete, unzählige Angelseen und viele sehenswerte Attraktionen finden Sie in nächster Umgebung. Bekannte Music-Pubs laden zu Irish-Folk-Sessions ein, die Sie nie vergessen werden...

Urlaub im Co.Donegal = Irland pur!

Gern senden wir Ihnen unseren Info-Prospekt zu:
Email: cosycottage@donegal.de
oder per Fax: +49-(0)221-689 74 27



Whisk(e)y Shop
tara
Rindermarkt 16
U/S Marienplatz
80331 München
Tel. 089-265 118
www.whiskyversand.de

Flüssiges Gold

Was den Streit mit der VFI im Jahre 1996 so ungemein kompliziert hat, war die schwerpunktmäßige Einbeziehung von traditioneller irischer Musik in die Verhandlungen. Im Zusammenhang mit dem allgemeinen Beklagen von Abgaben, benutzte VFI die Abgaben für eine „traditionelle Musik Session“, um ihre ablehnende Haltung zu begründen. Hugh Duffy, der damalige Geschäftsführer der IMRO, behauptete, dass die VFI irische traditionelle Musik als Vorwand dafür benutzen, Lobbyarbeit zu betreiben, um gar keine Abgaben zu leisten. Doch dem war nicht ganz so.

Die Pubbesitzer stellten die These auf, dass der „Gebrauch“ von „traditioneller Musik“ oder die zur Verfügungstellung eines Raumes für „traditionelle Sessions“ sich von anderen Musikverwertungen unterscheiden. Zwei Forderungen wurden erhoben. Die Erste lautete, dass gar keine Abgaben für „Sessions“ zu leisten sind. Die Zweite, dass sie mit einem günstigeren Tarif belegt werden sollen. Es ist beachtlich, dass „traditionelle Musik“ an sich thematisiert und dass die IMRO in eine Diskussion darüber verwickelt wurde. Wenn man der Logik des „Copyrights“ folgt, dann sollte es keinen Unterschied zwischen dem einen und anderen Musikstil auf der Grundlage geben, wie die Musik klingt. Die Logik der Schutzrechte besagt, dass entweder ein „Werk“ als geschützt gemeldet ist oder eben nicht. Als Konsequenz daraus ist es geschützt oder eben nicht, egal zu welchem Musikstil es gehören mag. Man hat den Pubbesitzern schließlich Zugeständnisse gemacht. Im Verlauf der Verhandlungen wurde offensichtlich, dass sich die ganze Angelegenheit für die Menschen, die an Sessions teilnehmen, in eine neue Dimension verschiebt, die von rein finanziellen Erwägungen weit ab liegt.

Es ist in etwa zehn Jahre her, dass Menschen in dem sozialen Umfeld der traditionellen Musik anfangen, sich mit Urheberrecht zu beschäftigen. Davor haben sich damit nur Musikwissenschaftler und Archivare beschäftigt und auch kommerziell ausgerichtete Künstler, die sich nach dem Abschluss eines unlauteren Vertrages besser mit dem Thema Schutzrecht vertraut gemacht haben, als zum Zeitpunkt des Abschlusses. Mit dem großen Erfolg der Musik, die die Bezeichnung „Irish traditional“ oder „Celtic music“ in der Welt der Musikindustrie aufs

Auge gedrückt bekam, wurde in den Achtzigern und Neunzigern ein Klima geschaffen, das die Verwertungsgesellschaften auf den Plan rief, die steigende Erwartungshaltung in Bezug auf Zahlung von Tantiemen zu befriedigen. Die Reaktion auf eine sich verstärkende Aussicht, für neue Kompositionen eine finanzielle „Belohnung“ zu erhalten, war eine steigende Zahl an neu komponierten Melodien (mit einem traditionellen Duktus) als auch deren Anmeldung. Es kam noch hinzu, dass etliche Arrangements als einmalig betrachtet wurden und als solche zum Schutz der Originalität den Verwertungsgesellschaften gemeldet wurden. Bis zur Mitte der neunziger Jahre war jedoch das Wissen und der bewusste Umgang mit Urheberrechten in Hinblick auf traditionelle Musik einer Minderheit vorbehalten.

Die zwischen VFI und IMRO geführten Tarifverhandlungen waren der Wendepunkt. Es war zwar immer noch eine leicht abgehobene Angelegenheit, aber das Urheberrecht bekam immer mehr Einfluss auf das Leben und Wirken von Menschen, die bis dahin kaum einen Gedanken darauf verschwendet haben. Die Auseinandersetzung mit den Inhalten des VFI/IMRO Streites begann seit 1996 in den Kreisen der traditionellen Musiker Einfluss auf die Auswahl der „Tunes“ zu haben. Manche Musiker zogen völlig falsche Schlussfolgerungen und weigerten sich, gewisse „Tunes“ in „traditionellen Sessions“ zu spielen, weil diese als urhebergeschützt galten. Andere Musiker hielten sich so lange zurück, ihre Eigenkompositionen zum Besten zu geben, bis diese auf einem offiziellen Tonträger veröffentlicht wurden, weil sie befürchteten, ihre Copyrights verlieren zu können. Es ist egal, ob diese Ängste auf einer Fehlinterpretation der Rechtslage oder eines völligen Missverständnisses beruhten.

Viele reagierten auf die Absicht, Sessions in das Urheberschutzrecht einzubeziehen mit Unverständnis. Man konnte keinen Zusammenhang zwischen dem Geist des Urheberschutzes, also dem Anspruch auf geistiges Eigentum, und den „traditionellen“ Lebensformen, insbesondere der Session sehen. Der Fiddler Martin Hayes sagte dazu: „Meiner Meinung nach gehört das Zeug niemand. Man kann es einfach nicht besitzen.“ Und ein anderer Musiker sagte es noch weniger unverblümt:

Visit the

CAFÉ AND MUSIC SHOP

of Magnetic Music!



- Last café before America
- Ireland's most westerly trad music shop
- Garden terrace
- Extensive wine list
- Fine beers of Biddy Early micro brewery
- Best of the West concerts in July/August

Fisherstreet, Doolin, Co. Clare, Ireland
Telephone +353/65/7074988

Co. Clare's first trad record company
One of Europe's leading Celtic Agencies

Willst Du von April bis Oktober unser internationales Team verstärken? Wir suchen Verkäufer/innen mit guten Englisch- und Celtic-Music-Kenntnissen. Wir bieten Praktikantenstellen für Dein Auslandsemester.

Interesse? Dann sende Deine aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an: **MAGNETIC MUSIC**
Planie 22 · D-72764 Reutlingen oder per e-mail an **info@magnetic-music.com**
 Bei Fragen einfach kurz anrufen: **++49 (0) 7121/478605**



„Niemand hat einen Anspruch auf ein Copyright, wenn ein Werk in einer Session gespielt wird, weil es mit dem Geist unserer Kultur nicht zu vereinbaren ist.“

Der Kern des Streites schien klar zu sein. IMRO trat an Pubbesitzer heran, um Lizenzgebühren aus Aufführungsrechten ihrer Mitglieder einzukassieren. Obwohl es sich um „traditionelle“ Musik und um Arrangements handelte, deren Copyright abgelaufen war, die jedoch von IMRO Mitgliedern gespielt wurden, sollten dennoch Gebühren anfallen. Dreierlei schien IMROs Rechtsposition in dieser Sache zu stützen. Es handelte sich bei den in Sessions gespielten Tunes um „Arrangements“; dann hätten auch neue Kompositionen vorhanden sein können, die zum Urheberrecht gemeldet wurden und zuletzt die Wirksamkeit der Gesetzgebung und internationaler Abkommen. Viele Musiker brachten besorgt zum Ausdruck, dass IMROs Ansprüche unangebracht waren, eine Art Belästigung und Einbruch in ihre Sphäre, wenn nicht sogar eine existenzielle Bedrohung der Pubsession. Gerüchte wurden laut, dass Sessions abgesetzt wurden, weil Pubbesitzer von IMRO unter Druck gesetzt wurden. Im großen Ganzen wurde aber die angenommene Bedrohung der Sessions sehr übertrieben und entbehrte einer seriösen Grundlage.

Es gibt keinen Zweifel darüber, dass die Rolle der IMRO in Hinblick auf den Schaden, den sie der „Tradition“ zufügen möge, dämonisiert wurde und viele Gerüchte darüber in den Umlauf gesetzt wurden, zudem gab es auch noch Sorgen, die eine mehr fundierte Grundlage hatten. Es wurde Kritik laut, dass IMRO Mitarbeiter die Rechtslage auf „traditionelle Musik“ anwendeten, ohne über diese wirklich Bescheid zu wissen. Kompetenz anzufechten oder zu sagen, dass diese Organisation keine Rechtsgrundlage in diesem Zusammenhang habe, war eine schlimme Herausforderung dieser Körperschaft, die eine absolute Monopolgewalt auf alle Lebenszusammenhänge außerhalb des Familienlebens erhob, wenn auch nur der geringste Verdacht bestand, dass dort eine einzige urhebergeschützte Komposition hätte aufgeführt werden können. Darüber hinaus zu behaupten, dass gewisse Lebensräume frei von kommerziellen Interessen wären, konnte von einer Organisation kaum anerkannt werden, derer Mitglieder den Anspruch hatten, dass alle Lebenszusammenhänge kommerziell und dass der Sinn des Daseins immer einen geschäftlichen Hintergrund habe.

Interessanter Weise wurde aus dem Widerstand in den traditionellen Musikkreisen gegen die IMRO kein organisierter Zusammenschluss ins Leben gerufen. Die größte bestehende traditionelle Musikvereinigung Irlands, Comhaltas Ceoltóirí Éireann (CCÉ), rief zum organisierten Widerstand. Zu dem Zeitpunkt als die „traditionelle Musik“ zum Thema des Streites zwischen VFI und IMRO wurde, war der Standpunkt von CCÉ eindeutig. 1996 verabschiedeten die CCÉ-Mitglieder anlässlich der Jahreshauptversammlung mit einer überwältigenden Mehrheit eine Erklärung, die unter allen Umständen eine Nicht-Zusammenarbeit mit der IMRO versprach.

Die Meinung des Vollzeit-Geschäftsführers des Verbandes Labhrás Ó Murchú war ziemlich deckungsgleich mit der allgemeinen Meinung im Lande. Er sagte, dass IMRO seinem Eindruck nach keine Kompetenz und Verständnis darin hätte, was allgemein als traditionelle Musik betrachtet wird. Darüber hinaus vertrat er im Auftrag seines Mandates die Meinung, dass die Anzahl der Interpreten für welche die Urheberrechte von Belang seien, egal ob sie kommerziell aktiv wären oder nicht, zu vernachlässigen klein war. Er ließ nichts darüber im Unklaren, dass die überwältigende Mehrheit der Musiker, die im nicht kommerziellen Umfeld aktiv waren, nicht im Traum an Urheberrechte denken würde. Sie würden traditionelle Musik als freies Gut in dem Sinn betrachten, dass jedermann diese Musik ohne Einschränkungen und ohne eine Absicht auf eine Aneignung spielen dürfe. Darüber hinaus würde die IMRO-Ideologie mit Besitzanspruch an Melodien und Liedern im diametralen Widerspruch zu dem Geist der Großzügigkeit verlaufen, die allen musikalischen Aktivitäten inne wohnt, die die CCÉ vertritt. Nach einer ganzen Reihe von privaten Meetings unterschrieb am 21.12.1998 Shay Hennessy, der damalige IMRO-Vorstand und Labhrás Ó Murchú für CCÉ eine Übereinkunft. In diesem „umfassenden“ Dokument kamen CCÉ und IMRO überein, dass sie kooperieren wollen, um die irische traditionelle Musik und Tanz so zu fördern, dass dies zum Wohle der Mitglieder beider Organisationen gereicht.

RICORDI

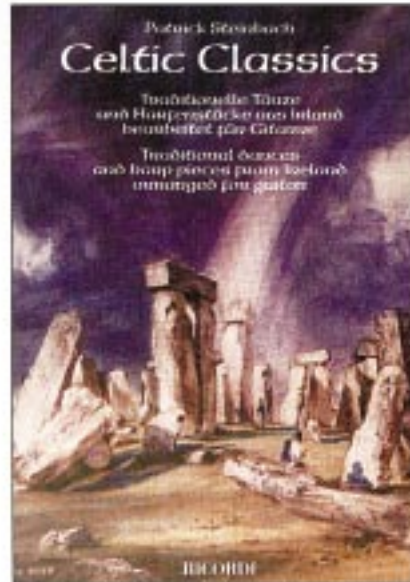
Patrick Steinbach

Celtic Classics

Diese Sammlung traditioneller Tänze und Harfenstücke, bearbeitet für Gitarre Solo von Patrick Steinbach, gibt Folk-Fans wie klassischen Gitarristen Einblick in die zeitlose Musik der irischen Folklore.

Schwierigkeitsgrad: leicht bis mittel

Sy. 2522 € 11,50



Erhältlich in Ihrer Musikalienhandlung

RICORDI

FLOOK

Innovative Celtic Music

- 27.11.03 **Salzgitter** – IGM Haus 20 Uhr
- 28.11.03 **Hamel** – Sumpflume 20 Uhr
- 29.11.03 **Einbeck-Sülbeck** – Zum Esel 20.30 Uhr
- 02.12.03 **Bonn** – Brotfabrik 20 Uhr
- 03.12.03 **Hildesheim** – Bischofsmühle 20.30 Uhr
- 04.12.03 **Fulda** – Kulturkeller 20 Uhr

Mehr über Flook auf www.magnetic-music.com

Die CDs „Flatfish“ und „Rubai“ gibt es per Mailorder bei Magnetic Music

Für eine einmalige Abschlagszahlung von 1.000,- irischen Pfund wurden alle Ansprüche der IMRO gegenüber allen CCÉ Geschäftsstellen und Veranstaltungen abgegolten. Im Gegenzug willigte IMRO ein, CCÉ eine jährliche „finanzielle Unterstützung“ in Höhe von 125.000 irischen Pfund (= 158.750,- EUR) zukommen zu lassen. Ein weiterer Teil des Deals war, dass IMRO sich verpflichtete, jegliche Anfragen hinsichtlich Unterstützung für traditionelle Musik an CCÉ weiter zu reichen. Dazu wurde eine weitere Zahlung unter dem Begriff „financial subvention“ fällig in Höhe von 125.000,- irischen Pfund, die an das Brú Ború Kulturzentrum ging, das mit CCÉ eng verbandelt und von Labhrás Ó Murchúis Ehefrau geleitet wird.

Die Kehrtwendung in der offiziellen CCÉ Position von einer fundamentalen Opposition zu einer fundamentalen Zusammenarbeit war in der Tat spektakulär. Das hatte zur Folge, dass jeglicher Widerstand unter den traditionellen Musikern gegenüber IMRO durch CCÉ zu Nichte gemacht wurde, weil IMRO damit einen juristischen Anspruch auf die Domain der „Tradition“ erlangte. Wie kann man in diesen Vorgängen einen tieferen Sinn ergründen?

Einerseits kann man den juristischen Ansatz einschlagen. Wir können die Position einnehmen, die CCÉ eingenommen hat, und alle Rechtsansprüche anerkennen, die die IMRO auf die Session-Kultur erhebt. Wir können das staatlich sanktionierte Monopol anerkennen und befolgen, das IMRO inne hat. Wir können das Recht studieren, uns danach verhalten, Ansprüche erheben, Ansprüche anerkennen, einen Rechtsanwalt wenn nötig hinzuziehen, und gehorchen – IMRO, dem Gesetz, den Gerichten, der Regierung und dem Staat. Wir können leben mit einem wachsenden Schwerpunkt in Sachen Urheber- und Aufführungsrechte und uns immer mehr des kommerziellen Potentials der Klänge bewusst sein, die wir produzieren und genießen. Diese Möglichkeit fordert jedoch den großteils unreflektierten Status von geistigem Eigentum, Urheberrecht, Aufführungsrecht und deren Einfluss auf das Leben traditioneller Musiker nicht heraus.

Andererseits können wir immerhin zwei Stränge an Fragen hinsichtlich dieser Probleme formulieren. Wir können zuerst die Gültigkeit der

Aufführungsrechte generell in Frage stellen. Aufführungsrechte sind nicht speziell im „The Irish Copyright and Related Rights Act, 2000“ erwähnt. Urheberrecht ist zwar erwähnt und dass Aufführungsrechte etwas mit Urheberrecht zu tun haben, und dass sie etwas damit gemein haben „ein Werk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, aber nirgends ist es genauer spezifiziert, weder in der Gesetzgebung noch in der einschlägigen Literatur. Es hat den Anschein, dass alle Beteiligten annehmen, dass den Aufführungsrechten eine fundamentale Logik inne wohnt und diese Sinn macht. Es kann aber sein, dass Gesellschaften, die Aufführungsrechte wahrnehmen, keinerlei logische Grundlage haben. Jedoch die Terminologie der Urheber- und Aufführungsrechte fährt fort, einen sagenhaften finanziellen Umsatz der Musikindustrie weltweit zu garantieren und wie so oft im Leben, bildet und rechtfertigt dies eine Anspruchsgrundlage.

Eine Sache wird dabei aber leicht übersehen. Die begleitende Terminologie zur rhetorischen Begründung von Aufführungsschutzrechten fällt etwas dünn aus. Zum Beispiel wurden die Begriffe „Musik“, „Gebrauch von Musik“, „Musikwerk“ oder „Aufführung“ nie definiert, weder im irischen Recht noch in der IMRO Literatur (vielleicht mit Ausnahme einer Gebrauchssprache, wo der „Gebrauch von Musik“ das ist, womit sich „Musikverbraucher“ beschäftigen und umgekehrt). Niemand hinterfragt das ganz genau, weil man immer davon ausgeht, dass die ganzen Absprachen in Sachen Aufführungsschutzrechte wasserdicht und glaubwürdig sind. Man geht davon aus, dass all das eine gesicherte Handlungsgrundlage zur Rechtfertigung der Aktivitäten dieser Organisation bildet.

Mit einem zweiten Fragenstrang wären die Konflikte zu hinterfragen, die in den Zusammenhängen aufkamen, als traditionelle Musik in Irland in ein Spannungsverhältnis mit anderen Werten geriet. Man sollte hinterfragen, warum ein Musiker darauf kommt zu erklären, dass die Anwendung von Aufführungsschutzrechten „der gesamten Kultur wesensfremd sei“. Geistiges Eigentum bestimmt rigide Denkstrukturen, die ihren Ursprung im besitzanstrebbenden Individualismus haben („Das ist Mein. Es gehört Dir nicht“). Die hinter Verwertungsgesellschaften stehende Logik basiert auf der Annahme, dass die menschliche Natur egoistisch ist, Weltauffassung lediglich eine Gewinn- und Verlustgleichung ausmacht, geistiges Eigentum eine überall anzuwendende Formel sei, und dass es völlig legitim sei, anderen eine Sichtweise aufzuzwingen, anstatt deren Sichtweise zu akzeptieren. Geistiges Eigentum, Urheberrecht und Aufführungsschutzrecht sind jeweils eine Doktrin und Glaubensbekenntnisse. Sie beinhalten die Erklärung „So ist es! Denke entweder so oder... (du wirst es bereuen)!“ Wenn sie regelmäßig angewendet werden, erzeugen sie Konflikte, Misstrauen und eine paranoide Sorge über Diebstahl, Eigentum und das allgegenwärtige Auge des „Big Brother“.

Es gibt jedoch auch Denkmuster, die Komplexität, Feinheiten und verschiedene persönliche Erfahrungshorizonte berücksichtigen und im Gegensatz zu den „allgemeingültigen Wahrheiten“ der Richtlinien stehen, die die Verwertungsgesellschaften vertreten. In diesen Traditionen werden Beziehungen und Verwandtschaften nicht einfach nur zur Kenntnis genommen, sondern ausgebaut und begünstigt. Respekt, Demut, Zärtlichkeit, Großmut und Anteilnahme stehen dabei im Vordergrund. Unter Freunden haben totalitäre Ansprüche und Anrechte keinen Platz. Diese und ähnliche Traditionen sind eine mächtige Grundlage, um ein menschliches Antlitz zu wahren. Sie sind eine solide Handlungsgrundlage, mit der man egoistischem und nach besitzstrebendem Treiben begegnen sollte.

Hier geht es nicht um den unaufhaltsamen Vormarsch von Modernität auf die wir keine Macht oder Einfluss haben. Hier geht es um uns Menschen. Menschen machen das, was menschlich ist und das geht auch uns was an. Man muss sich die Frage stellen: „Was sollen unsere Kinder vom Leben lernen?“. So einfach ist es. Sollen wir systematisch wertvolle und menschliche Handlungsgrundlagen vergessen, verdrängen und ignorieren, um sie mit vorfabrizierten Werten wie geistiges Eigentum, Urheber- und Aufführungsschutzrecht zu ersetzen? Und lügen wir uns nicht ab und zu selber in die Tasche, indem wir uns damit rechtfertigen, dass man unsere Kooperation auf dem Wege von Sachargumenten oder sogar Zwang erreicht?

Und seien wir mal ganz ehrlich: Verhalten wir uns manchmal so nicht auch im ganz eigenen Interesse? ■

Books by Anthony McCann, Ph.D.

Beyond the Commons

the Expansion of the Irish Music Rights Organisation,
the Elimination of Uncertainty,
and the Politics of Enclosure.

"A wonderful and delightful combination of research and theoretical speculation, this is one of the most original dissertations it has been my pleasure to read in 35 years." - Professor Anthony Seeger, UCLA.

2003, 426 pp., paperback, ISBN 0-9544797-0-X
26 Euro, incl. Shipping and Handling

"I Got it for a Song!"

Lifting the Lid on Performing Rights.

2003, 56pp., paperback, ISBN 0-9544797-1-8
7.50 Euro incl. Shipping and Handling

Both available from

<http://www.beyondthecommons.com>

Music and Copyright

Articles, Bibliographies, Resource Pages

Appetito?

Wählen Sie doch von unserem Buffet
mit **allen** irischen Spezialitäten:

Dürfen wir Ihnen einen Aperitivo „vom Haus“ anbieten?
Gehaltvolle **250 Seiten Irland-Buch**. Kostenlos.*
(*z.B. Anruf - und das Buch kommt sofort)

Unser Padrone Don Ludovico empfiehlt:

- **Linienflüge** (wählen Sie zwischen Aer Lingus, Lufthansa und allen anderen) ab 108,- €
- **Mietwagen** (von Fiat bis Allrad - auch zum All-Inclusive-Preis) ab 20,- €
- **Fähren** (direkt oder über England, ganz wie Sie möchten) 2 Pers. im Pkw ab 159,- €
- **Ferienhäuser** (in allen Gegenden, für 2 bis 12 Personen) ab 181,- €
- **Komfortable Hotels** oder schnucklige B&Bs in Stadt und Land ab 25,- €
- **Boote** auf Flüssen und Seen - natürlich zum Selberfahren
- **Golf** (von ganz exklusiv bis ganz günstig)
- **Reiterferien**
- **Gruppenreisen**
- **Städtereisen** und Kurztrips
- **Der Folkkalender: Feten, Feiern, Festivals ...** 0,00 €



Lieber Fast Food?

Kein Problem,
fürs kleine Budget bieten wir:
● Billigflüge von Ryanair ab 0 Ct.
● Hostels ab 10,- €
● Mietfahräder ab 52,- €
● Wanderurlaub - zum Selberlaufen
● Camping ab 0,- €
● Fahrtickets für
MotorradfahrerInnen ab 178,- €
... und ganz viel mehr ...

Als Beilage empfiehlt der Pate:

- CDs, Bücher, Karten,
T-Shirts und viel mehr aus dem
Programm von **Fälte. Der Irland-**
versand. Auch bei uns.
(www.faelte.de)

Padrone
Don Ludovico

„Als Reiseveranstalter ist er wirklich
der Beste und daher buche ich auch
heute noch die Flüge für die TIFF-
und SPDCF-Künstler über ihn.“

Petr Pandula,
im Programmheft des Irish Folk Festival 2002

Gaeltacht.
Irland Reisen

IRISCHE KNABEN – ERINNERUNGEN AN DIE CLANCY BROTHERS

von Gabriele Haefs

Liam Clancy hat ein Buch geschrieben! Es heißt „The Mountain of the Women“, ein Titel, der erst mal nichts mit dem Inhalt zu tun hat, was bei irischen Bestsellern der letzten Jahre ja eher die Regel zu sein scheint, denn die heißen „Die Asche meiner Mutter“, auch wenn gar keine Asche darin vorkommt. Und wir können auch aus einem anderen Grund daran denken. Wie Frank McCourt (mit dessen ebenfalls bestsellerschreibendem Bruder Malachy unser Held New Yorker Theatererfahrungen teilt) schildert Liam Clancy eine Kindheit im



Liam im Alter von 15 Jahren

Irland der 30er Jahren, überaus beengte Wohnverhältnisse in einer baufälligen Bruchbude, mangelhafte Ernährung, eine medizinische Grundversorgung, die aus dem Horrorkabinett deutscher Gesundheitsreformer entsprungen sein könnte. Die ältere Schwester bricht sich beim Aussteigen aus der Straßenbahn den Knöchel und stirbt am Kalten Brand, während Brüderchen Liam bis weit ins Erwachsenenalter von grauenhaften Magenschmerzen gequält wird, wer käme auch auf die Idee, für ihn passende Medikamente auszusuchen oder gar zu finanzieren? Seine älteren Brüder Tom und Paddy erleben die ganze Widersprüchlichkeit irischer Biographien jener Jahre, Erinnerungen an den Unabhängigkeitskrieg werden in der republikanischen Familie hochgehalten, Berichte über die Schreckensherrschaft der Black and Tans sind Alltagskost, doch Tom und Paddy treten in die britische Armee ein, ganz natürlich, Arbeit gibt es schließlich nicht. Dass sie nach ihrer Entlassung nach New York übersiedeln werden, um dort beim Theater Karriere zu machen, ahnt zu diesem Zeitpunkt noch niemand, schon gar nicht Liam, das Baby der Familie. Das in seinen ersten 20 Lebensjahren Willie genannt wurde, sich dann aber für das irischnere Liam entschied, wie gut, dass uns Verwechslungen mit dem - anderen - berühmten Willie Clancy erspart geblieben sind. Die Gruppe, die Baby Willie später mit seinen Brüdern gründete, hätten sie übrigens um ein Haar „The Chieftains“ genannt, Liams Leben erscheint wirklich als eine Komödie der glücklich vermiedenen Verwechslungen.

In der Familie Clancy wurde viel gesungen, Liam berichtet, dass er aus allen Wolken fiel, als er feststellte, dass es anderswo anders war, dass es Leute gab, die tatsächlich mit dem Auto irgendwohin fuhren, ohne die ganze Zeit zu singen, und Mutter Johanna war später, zu Revival-Zeiten, eine gefragte Gewährsfrau, aber so weit war es erst mal noch nicht. Einer ihrer Söhne erinnert sich später, dass sie immer wieder gefragt wurde: „Mrs Clancy, was haben die Leute gesungen, ehe es ‘Kevin Barry’ gab?“. Die Antwort war eher enttäuschend, jedenfalls vom Folk-interessierten Standpunkt: Außer „Kevin Barry“, dem Rebel Song par excellence, sangen sie die Lieder, die gerade populär waren und im Radio kamen, dazu Salonlieder aus dem 19. Jahrhundert, Percy

French, Thomas Moore, nichts gegen zu sagen, aber doch nicht das, was wir heute mit dem Repertoire der Clancy Brothers verbinden.

Liam, wie seine großen Brüder ein Theaterenthusiast und begeisterter Schauspieler und Regisseur, machte auf Wunsch seines Vaters eine Lehre als Versicherungskaufmann, brach sie auf Wunsch seines Chefs wieder ab, sammelte aber erste Erfahrungen als Produzent: Klammheimlich nahm er seine eigenen Gesänge auf die Wachszyylindergeräte auf, auf denen tagsüber seine Chefs ihre Briefe diktieren. Leider ist von diesen frühen Zeugnissen Clancy'scher Gesangkunst nichts erhalten. Wir befinden uns in seinem Lebensweg jetzt in den frühen 50er Jahren, einer Zeit, als in Irland traditionelle Musik mit der Lupe gesucht werden musste, das wenige, was noch vorhanden war, galt als zum Aussterben verdammt, und die offizielle Kulturpolitik behauptete, das sei nur gut so, man wollte schließlich international und kultiviert sein. Erst eine Volksmusiksammlerin aus den USA, die das Schicksal nach Carrick on Suir und zu Mrs Clancy verschlug, öffnete dem jungen Liam die Augen dafür, dass noch wahre Schätze zu heben waren, selbst in der eigenen Familie, und so reiste er mit der Sammlerin durch Irland und Schottland und kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Und sammelte. Dass die Sammlerin den jungen, hübschen Mann mit der goldenen Stimme gern ihrer privaten Liebhabersammlung einverleibt hätte, führt uns – buchgenremäßig – nun wieder zurück zu den bekannten irischen Bestsellern, wir wollen hier aber sonst nur noch erwähnen, dass sie ihm die Überfahrt nach New York ermöglichte, wo er zum Theater wollte, wo aber alsbald ein Freund auftauchte, den er auf einer der Sammelreisen kennengelernt hatte. Ein gewisser Tommy Makem. Der Rest ist eigentlich Geschichte, und leider geht Liam Clancy darauf nur noch sehr kurz ein – aber vielleicht schreibt er schon den zweiten Band?

In den USA war das Folk Revival auf einem ersten Höhepunkt angelangt, und die neue Gruppe, die sich nicht „The Chieftains“ nannte, nahm sich zunächst einmal das überaus populäre Kingston Trio zum Vorbild. Da das Kingston Trio in gestreiften Hemden auftrat, entschieden die Clancy Brothers sich – leger, aber nicht schockierend, so streng waren damals die Sitten –, für Aranpullover und Cordhose, was später zahllose Balladgroups nachahmten, und noch heute, viele Jahre, seit der letzte Sänger in Aranpullover und Cordhose gesichtet worden ist, ist es noch immer das Stereotyp der englischsprachigen Presse: Der Sänger irischer Balladen tritt im Aranpullover auf. Die



Die Clancys in ihrem typischen Outfit, den Aran Sweaters.



Liam bei einer typischen Session

Clancy Brothers konnten es sehr bald mit dem Kingston Trio an Erfolg aufnehmen, mit der Folge, dass das Kingston Trio nun Lieder aus ihrem Repertoire aufnahm. Ihr Ruhm sprach sich auch in Irland herum, und es dauerte gar nicht lange, bis sich auch dort eine Gruppe bildete, die sich an Auftreten und Repertoire der Clancy Brothers orientierte. Auch diese gab sich keinen besonders phantasievollen Namen (was aber damals so gut wie niemand tat), sondern kam als The Dubliners zu fast so großem Ruhm und Erfolg wie ihre Vorbilder. Womit eigentlich schon fast genug gesagt ist und die Clancy Brothers auf der Ahnentafel der Folkmusik des 20. Jahrhunderts fest verankert sind. Aber das ist längst nicht alles – kleine Episoden, wie dass bei einem Konzert in Los Angeles das Publikum plötzlich nicht mehr auf die Bühne schaute, sondern auf zwei Herren aus dem Publikum, die zur Musik der Clancy Brothers zu tanzen begonnen hatten, wäre nicht weiter wichtig, hätte es

sich bei den Tänzern nicht um Harry Belafonte und Sidney Poitier gehandelt; welche Folkgruppe kann schon solch illustre Gäste aufweisen, und das regelmäßig?

Ein weiterer Clancy-Fan der frühen 60er Jahre war Bob Dylan, der sich begeistert von ihrem Repertoire beeinflussen ließ. Darüber, dass sein „Restless farewell“ auf der Harmoniestimme zum von den Clancy Brothers bekannt gemachten Dubliner Lied „The parting glass“ aufbaut, ist viel geschrieben worden. Das ist aber nur eine von vielen Clancy-Einflüssen in Dylans Frühwerk; die verschlungenen Wechselwirkungen zwischen Irland und den USA zeigt ein Beispiel wie dieses: Ein in den Appalachen gesammeltes Lied namens „The Nightingale“ kam über die Clancy Brothers Dominic Behan zu Gehör, und der schrieb dazu einen neuen Text: „The Patriot Game“. Den wiederum nahmen die Clancy Brothers mit zurück in die USA, wo Bob Dylan ihn hörte, die Melodie übernahm und mit dem Text von „With God on our Side“ versah. Und Dylan war nicht der einzige – Tom

Paxton langte ebenfalls zu, denken wir nur an seine Klassiker „Rambler Boy“ (Inspiration: „The Butcher Boy“) oder „The High Sheriff of Hazard“ („Darby O’Leary“). Kein Wunder, dass Bob Dylan 1991 in einem Interview Liam Clancy als seinen Lieblingssänger bezeichnete und ihn bat, bei seinem 30jährigen Berufsjubiläum mit auf die Bühne zu treten.

In Deutschland, das in Sachen irischer Musik ziemlich spät kam, spielten die Clancy Brothers dagegen nur über mehrere Ecken eine Rolle, eben, weil hierzulande die Initialzündung mit den Dubliners kam. Im Buch „Rotgraue Raben“ über die Festivals auf Burg Waldeck tauchen sie in einem Nebensatz auf, als „The Clans Brothers“, die noch dazu als schottische Gruppe bezeichnet werden. Eine der ersten deutschen Irish Folkgruppen aber, die Breda Folk, wurde allgemein bewundert für

StenaLine

Infos und Kataloge bei
Stena Line:
Tel. 04 31/90 99,
Fax - 90 92 00

Internet
www.stenaline.de

Wir bringen Sie hin!

Irland

Hochgeschwindigkeitstfahren HSS:
Sie erreichen mit 75 km/h Ihr Ziel
doppelt so schnell!

z.B. mit unseren

Hoek van Holland – Harwich: 3 Std. 40 Min.
Holyhead – Dun Laoghaire: 1 Std. 40 Min.
Stranraer – Belfast: 1 Std. 45 Min.



CELTIC

Buch- und Reiseservice

Bulmannstr. 26, 90459 Nürnberg,
Tel.: 0911/450974-40, Fax: 0911/450974-10
(Laden- und Versandadresse)

IRLAND - SCHOTTLAND - WALES

Wir führen aus allen drei Ländern:
Reiseliteratur – Landkarten – Videos
Romane in deutscher und englischer Sprache
Musikbücher – Bildbände
Fachliteratur, auch über die keltische Kultur
Poster – Kalender – Whiskies
Tee – Shortbread – Parfumes
CDs – MCs – Musikvideos
Schmuck – Blechschilder – Pubspiegel
Gläser – Wasserkrüge
und vieles mehr

Fordern Sie kostenlos an:
Irland-Bücherliste
Schottland-Wales-Bücherliste
Musikliste (CDs; MCs usw.)
Whisk(e)y-Liste

ihren originellen Medley aus Belfast Kinderliedern, wo sie sich zwischendurch räusperten und überhaupt eine tolle Bühnenshow machten, erst Jahre später, als das Gesamtwerk der Clancy Brothers auf CD zu haben war, entdeckte die damalige Bewundererschar just diesen Medley, komplett mit Räuspern und allen scheinbar originellen Beigaben, in einer Aufnahme aus den späten 50er Jahren. Immerhin, Bobby Clancy, ein weiteres Mitglied der sangesfrohen Sippe, war beim allerersten Irish Folk Festival dabei, 1974 und sang, was sonst, „The Patriot Game“.

Bleibt die Frage, warum Liam Clancy, der heute übrigens wieder in Irland lebt und im County Waterford sein eigenes Produktionsstudio leitet, sein Buch „The Mountain of the Women“ genannt hat. Eine Erklärung gibt er selbst: Maeve Binchy, die größte irische Bestsellerautorin von allen, gab ihm den guten Rat, an sein Buch nicht als an einen Berg zu denken, den er bezwingen muss, sondern einfach loszulegen. Außerdem gibt es in Tipperary den Berg Sliabh na mBan, also Frauenberg, und Liam Clancy hat das gleichnamige Lied in seinem Repertoire. Aber ein passenderer Titel wäre eigentlich „Buachaill ón Éirne“ gewesen, „Knabe vom Loch Erne“, das Lied, das sein allererstes Markenzeichen wurde, und das dann eine musikalische Reise machte, wie Clancy-Lieder das nun mal an sich hatten. Ein junger Poet aus Schottland, Gordon Smith (erinnert sich noch jemand an den Namen?), fand die Melodie so schön, dass er einen neuen Text dazu schrieb: „Come by the hills“, ein schrecklich kitschiges irisches Heimatlied. Hatte mit dem Schinken gleich Riesenerfolg, und noch heute finden wir es auf zahllosen Tonträgern mit dem Vermerk „Irish trad.“. Dafür kann natürlich Liam Clancy nichts, und sein Buch, wie gesagt, ist wunderbar, wenn er sich auch an den Zeiten des Welterfolgs und an dem ungeheuren Einfluss der Clancy Brothers auf das irische Revival schamhaft vorbeidrückt. ■

Liam Clancy: The Mountain of the Women. Memories of an Irish Troubadour, Double Day, New York/London, 294 Seiten, (gerade auch

als Taschenbuch erschienen, Preis ca. 15 Euro), wer Lust hat, Clancybrothers-süchtig zu werden – unter www.clancybrothers.com gibt es fast alles, was das Herz begehrt!

Discografie:

Clancy Brothers, The Greatest hits	VCD-53/54	€ 23.95
Clancy Brothers, The Irish songs of drinking & blackguarding (Come fill your glass with us)	TCD1067	€ 17.95
Clancy Brothers, The Irish songs of rebellion (The rising of the moon)	TCD1066	€ 17.95
Clancy Brothers, The Live	VMD79445	€ 17.95
Clancy Brothers, The Older but no wiser		€ 23.95
Clancy Brothers, The best of	507-2	€ 17.95
Clancy Brothers, The & Killen, Lou Best of the vanguard years	79551-2	€ 23.95
Clancy Brothers, The & Makem, Tommy Live in concert	PLATCD335	€ 15.95
Clancy Brothers, The & Makem, Tommy The Clancy Brothers & Tommy Makem	TCD1022	€ 16.95
Clancy, Liam Irish troubadour	79531-2	€ 23.95
Clancy, Liam		
Liam Clancy	VMD79169	€ 17.95
Clancy, Liam – The Dutchman	Shanachie52005	€ 23.95
Clancy, Liam & Makem, Tommy & Family		
The lark in the morning	TCD1001	€ 17.95

Alle oben angegebenen Preise zzgl. Versandgebühr

Alle CDs zu bestellen unter www.magnetic-music.com/Music Shop

Sail & drive:

Von Deutschland nach England und von England weiter nach Irland – mit unseren cleveren Durchgangstarifen wird Ihre Reiseplanung zum Kinderspiel. Buchen Sie Ihre komplette Reise über DFDS Seaways und sparen Sie dabei nicht nur Zeit, sondern auch bares Geld. Drei Routen stehen Ihnen zur Auswahl: Von Cuxhaven oder Esbjerg nach Harwich, mit dem Auto weiter durch England und Wales und dann mit Irish Ferries von Holyhead nach Dublin oder von Pembroke nach Rosslare. Oder aber Sie fahren von Amsterdam (IJmuiden) nach Newcastle, mit dem Auto weiter durch England und Schottland und von dort mit Stena Line von Stranraer ins nordirische Belfast. Weitere interessante Reiseangebote finden Sie ab Ende November in unserem aktuellen Hauptkatalog 2004 – am besten, Sie reservieren sich Ihr Exemplar schon heute per Internet.

Buchen Sie im Reisebüro oder direkt bei DFDS Seaways, Hamburg, Tel. 040/3 89 03-71, Fax 040/3 89 03-141, www.dfdsseaways.de



*Preis gültig für Reisezeitraum 26.10.03–10.01.04

Nach Irland mit dem Auto –
„Insel Hopping“ über England ab **119,- € pro Person***

DFDS SEAWAYS
JUST SAIL AWAY



Céad míle Fáilte

BEAMISH

Genuine
IRISH STOUT

The tradition of Beamish, which is the only Irish Stout brewed exclusively in Ireland, began in County Cork on January 13, 1792 in the Cork Porter Brewery.

The endeavor was established as the Beamish & Crawford Brewery by founding partners, Wm. Beamish and Wm. Crawford. The original 17th Century brewery is still part of the grounds on Cramer's Lane in Cork City.

You will find Beamish a bit richer and more flavorful than Guinness. The hand crafting and strict control of the all natural ingredients gives Beamish the characteristically richer flavour and a bit of a nutty taste which comes from a pedigree yeast that

goes back almost 200 years.

The exceptionally soft water from the outskirts of Cork City also helps provide Beamish Stout with its unique flavour and character.

Unlike Guinness, Beamish has only one formula and originates from only one brewery so the taste is consistent everywhere in the world.

Sláinte



*"Níl aon phionta
mar phionta
Beamish".*



BEAMISH & CRAWFORD plc, SOUTH MAIN STREET, CORK, IRELAND.

CATRIONA McKAY & CHRIS STOUT

Scottish harp & Shetland Fiddle



Warum spielen verdammt noch mal schon wieder keltische Exoten beim Irish Folk Festival? Die Antwort ist einfach: Weil sie verdammt gut sind!

Chris Stout kennen die TIFF Besucher schon von der Tour 2000. Genau! Das ist der Teufelsgeiger, der mit der Band „Kennedy's Gathering Storms“ auftrat und sowohl mit seiner Musikalität als auch Virtuosität beeindruckte. Chris stammt aus Fair Isle, der kleinsten bewohnten Shetland Insel.

Es sind an die 150 Einwohner, die sich irgendwo zwischen Schottland und Norwegen ihres Lebens erfreuen. Die Shetlands, das ist etwas Fischfang, schroffe Klippen mit Papagaientauchern, Wale, Wind und Wetter, aber auch eine einzigartige Fiddle Musik. Dass man diese Inseln kennt, verdanken sie zwei Export-Schlagern. Den wilden Shetland Ponys und den noch wilderen Fiddlespielern.

Chris ist der große Motor hinter dem Shetland Fiddle Revival und er hat die Kultur seiner winzigen Insel bis in die größten Konzerthallen der

Welt wie die Sydney Opera oder zum Sao Paulo Festival hinausgetragen. Entweder mit seinen Fiddlers Bid, Shetlands führender Folkgruppe, die gleich fünf Fiddlespieler plus fetzige Rhythmusgruppe ins Rampenlicht stellt oder auch mit der Weltmusik Gruppe Salsa Celtica oder last but not least im Duo mit Catriona McKay.

Catriona McKay ist eine „Clarsach“ Spielerin aus Leidenschaft und sie hat viel zur wachsenden Popularität der schottischen Harfe beigetragen. Sie sagt: „Ich liebe es, die Harfe in Musikstile zu integrieren, wo man sie nicht vermuten würde.“ Um dies kompetent machen zu können, war nicht nur ein Studium der keltischen Traditionen notwendig, sondern auch ein ausgiebiges Klassikstudium der zeitgenössischen elektro-akustischen Komposition auf der Royal Scottish Academy of Music and Drama. Auch an der irischen Harfentradition ist Catriona sehr interessiert und besucht daher gerne irische Harfenfestivals. Catriona hat 1999 den wichtigsten irischen Harfenwettbewerb in Keadue gewonnen, der in Gedanken an den blinden Patron aller irischen Harfer – Tourlach O'Carolan – ausgetragen wird, der in Keadue seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Catriona's Solo Album ist ein Zeugnis des Bestrebens, eine aufregende Fusion zu gestalten. Catriona gehört auch zu den bereits erwähnten Fiddlers Bid, wo sie neben der Harfe auch viel Klavier spielt. Die Honky Tonk mäßige Klavierbegleitung ist eines der Markenzeichen des eigenwilligen Shetland Sounds. Künstler wie Catriona & Chris sind eine Rarität vom Rande des keltischen Universums und nicht nur das Publikum, sondern auch die teilnehmenden irischen Künstler werden begeistert sein, ihre Musik zu entdecken und sich bei der Festival Session auszutauschen.





Rawlins Cross
Make it on Time

Excellent Celtic Rock from Nova Scotia.
Great alternative for those who like
Runrig

MMR CD 1024



JENNIFER ROLAND
Wings

Wings is a highly accomplished solid
collection of fiddling marking Jennifer's
arrival into the big league. Folk Roots

MMR CD 1025



Tarras
Rising

Celtic music with a hint of bluesy feeling

MMR CD 1027



Celtic Waves

Surfing the Ocean of Tradition

Two CDs for the price of one! Various
artists. 100 minutes of the very best
Celtic Music

MMR CD 1028



GERALDINE McGOWAN
Timeless

Awarded by HOT PRESS fourth best trad.
Album of the year !!!

MMR CD 1029



MIDNIGHT COURT

Ring the bell ... run like hell!

Their 3rd album captures their stage ex-
uberance and their imaginative yet subtle
musical creativity in one dynamic package.

Irish Music Magazine

MMR CD 1031



NORTH CREGG

mi d'za

Awarded Irish trad. newcomer 2000.
„They are growing into their skin.“

The Irish Times

MMR CD 1032



12th St. PATRICK'S DAY
CELEBRATION FESTIVAL

Reflecting the theme „Irish paradise
lost and found“ the listener can find an
Irish heaven on earth on this disc.

MMR CD 1033



THE IRISH FOLK FESTIVAL '01
Mad for Trad

A superb compilation of so far un-
released tracks. One of our bestsellers.

MMR CD 1034



Celtic Crossroads

Highlights from Magnetic Music
Records – County Clare's first trad.
record company

MMR CD 1035



The Irish Folk Festival 2002

A blast from the past

Discover the magic of very new and
very old Irish music and song!

MMR CD 1036



The Irish Folk Festival 2003

The Road to Tradition

This compilation is not a one-way street!

MMR CD 1038

Menge	Bestellnummer
	MMR CD
	MMR CD
	MMR CD
	MMR CD

* Nicht alle CDs unseres Labels passten auf diesen Flyer.
Sollten Sie auch Interesse an Bands haben, die Sie bei einer
unserer Tourneen gesehen haben, kontaktieren Sie uns.

Ich bestelle oben aufgeführte CDs zu den aktuellen Versandbedingungen: Ab 3 CDs porto- und verpackungsfrei, darunter wird ein Versandanteil von
EUR 4,- berechnet. Auskünfte über **Direktlieferung in die Länder der Europäischen Union** erhalten Sie über unsere Service-Hotline: **0 71 21 / 47 86 05**

MAGNETIC MUSIC RECORDS – Ihr kompetenter Fachhändler für keltische Musik
Planie 22 · 72764 Reutlingen · Germany · Tel. 0 71 21 / 47 86 05 · Fax 0 71 21 / 47 86 06
e-mail: info@magnetic-music.com

Vorname/Name:

Adresse:

E-Mail:

Datum:

Unterschrift:

Zahlung per: Nachnahme ☐ Vorabscheck ☐

Kreditkarte: Visa ☐ Euro/Mastercard ☐ Karten-Nr. _____ gültig bis: _____

Website: www.magnetic-music.com
Hier finden Sie 800 keltische CDs!

Einladung zum 15th St. Patrick's Day Celebration Festival

Dauert es Ihnen bis zum nächsten Irish Folk Festival in einem Jahr zu lange? Dann überbrücken Sie doch die Zeit mit einem Besuch des St. Patrick's Day Celebration Festivals im kommenden März! Das St. Patrick's Day Celebration Festival (abgekürzt SPD CF) ist der „kleine Bruder“ des Irish Folk Festivals. Nächstes Jahr feiert das Festival sein fünfzehntes Jubiläum und daher kann man auf ein ganz besonders Programm gespannt sein. Beide Festivals werden von Magnetic Music veranstaltet und das ist die beste Garantie dafür, dass es keine Überschneidungen bei den auftretenden Künstlern und somit Langeweile gibt. Beide Festivals haben ein sehr eigenständiges Profil und wir bei Magnetic Music achten streng darauf, dass es so bleibt.



Coinneach



Leonard Barry Band



Sliabh Notes



Pipeline

Wo liegen die Unterschiede? Beim SPD CF lassen wir den irischen Nationalfeiertag – den St. Patrick's Day – hochleben. Daher wird hier herzlich und locker gefeiert, ohne dass die kulturellen Inhalte davon in den Hintergrund gedrängt werden. Auch hier treten Künstler der Spitzenklasse auf. Das Konzept ist etwas globaler angelegt. Weil der St. Patrick's Day weltweit gefeiert wird, laden wir auch Gruppen aus Kanada, den USA, England, Schottland, ja sogar aus Deutschland ein, die guten Irish Folk spielen, um uns die regionalen Stile nahe zu bringen, die in diesen Ländern gepflegt werden. Zwei Gruppen sind immer eher traditionell und unplugged, die dritte Gruppe spielt hingegen in der Regel Celtic Rock. Das SPD CF hat „nur“ drei Programmpunkte, dafür spielt aber jede Gruppe gut 50 Minuten und die berühmte berühmte Irish Folk Session gibt es auch hier. Da zählt vor allem das legendäre Wirgefühls und der Ehrgeiz, den Weltrekord im Feiern für ein weiteres Jahr nach Irland zu entführen.

Am irischen Nationalfeiertag, dem St. Patrick's Day, möchte nämlich die irische Nation am liebsten die ganze Welt umarmen. Wild geschminkt in den Nationalfarben „green, white, orange“, mit einem Kleeblatt im Knopfloch und dem Slogan „Kiss me, I'm Irish“ gehen die Iren und die, die sich als solche fühlen, auf die Menschheit los. Auf dem Kontinent hat sich das SPD CF seit 15 Jahren die „license to celebrate“ erworben und bietet seinen Besuchern die ultimative und exklusive Gelegenheit, sich von irischen Musen küssen zu lassen. Und nicht nur von ihnen! Zum echten St. Patrick's Day Feeling gehört auch eine im „Irish style“ dekorierte Halle, Irish Snacks und Irish Whiskey and Beer. Die einen feiern am liebsten im Stehen, die anderen im Sitzen. Daher werden beim SPD CF sowohl Sitz- als auch Stehplätze angeboten.

Mehr wird hier aber nicht mehr verraten. Machen Sie sich doch einfach selber ein Bild und besuchen Sie im kommenden März das SPD CF! Einer der auf der gegenüberliegenden Seite abgedruckten Termine wird auch in Ihrer Nähe liegen. Und wer sich gerne noch ausführlicher informieren möchte, erfährt alles über das Festival, Bands und Updates bei den Tourterminen im Internet unter www.st-patricksday.de

Im Namen des Kleeblatts
das Magnetic Music Team



Tourneeveranstalter

Magnetic Music • Planie 22 • 72764 Reutlingen
Tel. 07121/478605 • Fax 07121/478606 • E-mail: info@magnetic-music.com

15th St. PATRICK'S DAY CELEBRATION FESTIVAL®

W - Y - B - M - A - D - I - I - T -

Tour I

LEONARD BARRY BAND - Irish Folk

SLIABH NOTES - The Ambassadors of Sliabh Luachra Music

THE ABERLOUR'S - Celtic Rock

12.03.	Nonnweiler	Hunnenring Halle	06873/6600
13.03.	Schramberg/Hardt	Artur Bantle Halle	07422/21235
14.03.	Albstadt	Neue Festhalle	07431/1601204
17.03.	Lauterbach	Adolf Spiess Halle	06641/6409974
18.03.	Fürstenfeldbruck	Forum	08141/6665444
19.03.	Laupheim	Schloss	07392/9680016
20.03.	Garching	Bürgerhaus	089/32089138
21.03.	Augsburg	Spectrum	0821/2572828
22.03.	Aalen	Festhalle Fachsenfeld	07361/522359
23.03.	Friedrichshafen	Bahnhof Fischbach	07541/44224
24.10.	CH - Zug	Theater Casino	0041/41/7290505
25.03.	Offenburg	Alte Reithalle	0781/822000
26.03.	Tübingen	Sudhaus	07071/23456
27.03.	Rastatt	Festhalle Wintersdorf	07222/32920

Tour II

**MIDNIGHT COURT
& SPECIAL GUESTS** - Tradition extended)

PIPELINE - Scottish & Irish Folk

COINNEACH - Celtic Rock

13.03.	Lünen	Hansesaal	02306/1042299
14.03.	Aachen	Aula Carolina	02405/94102
18.03.	Leverkusen	Stadthalle Hitdorf	0214/4064113
19.03.	Ahaus	Stadthalle	02561/95370
20.03.	Gladbeck	Stadthalle	02043/992682
22.03.	Eisleben	Landesbühne	ausverkauft
23.03.	Eisleben	Landesbühne	03475/602070
26.03.	Freiberg	Tivoli	03731/2678933
27.03.	Markredwitz	Dörflasser Turnhalle	09231/985143

Was zum Teufel heisst denn
WIBMADITY TOUR?
Die Antwort und noch
viele mehr auf
www.st-patricksday.de



Aktuelle CDs zur Tour:

Sliabh Notes „Sliabh Notes“, „Along Blackwater's Banks“ und „Gleanntán“

Leonard Barry „Mind the Pipes“

Aberlours „Waiting for Noah“ und „Rich and Rambling“

Midnight Court „Half Moon“, „Ear to the Ground“ und „Ring the bell ... run like hell“

Pipeline „Pipeline“

Coinneach „Protected?“

Fünf St. Patrick's Day Celebration Festival Compilations MMR CD 601, MMR CD 801, MMR CD 1008, MMR CD 1019, MMR CD 1033 und noch weitere 800 keltische CDs auf www.magnetic-music.com.

Festivalhomepage: www.st-patricksday.de

ÉILÍS KENNEDY & BAND

An amazing voice from the Dingle Gaeltacht

Irland ist ein Land fast ohne Bodenschätze. Dafür ist es aber reich an Liedern. Damit diese Schätze ans Tageslicht gehoben werden können, bedarf es besonderer Stimmen, die es verstehen, Zugang zu den Tiefen der Tradition zu finden. Aber auch zu den Herzen der Menschen. Éilís Kennedy hat eine dieser Stimmen, die osmotisch zwischen den Zeiten, Stilen und Sprachen wandeln. The Irish Times sagte: „Diese Stimme brenne dem Zuhörer auf der Seele“. Man könnte es aber etwas sanfter formulieren. Diese Stimme wärmt die Seele. Sie ist entspannt, weich, aber auch dynamisch, egal ob sie Gälisch oder Englisch singt. Ihr Debut-Album „Time to Sail“ hat letztes Jahr in Irland große Begeisterung ausgelöst. Vor allem weil das Album und diese wunderschöne Stimme quasi aus dem Nichts kamen.

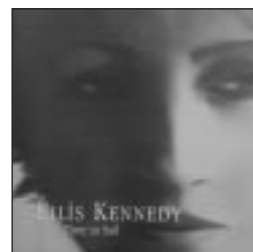
Es ist unglaublich, aber wahr. Gewisse Landstriche, insbesondere die Gaeltachts, führen ein ziemlich abgeschiedenes Leben und so bleiben manche der originellsten Künstler unserer Medien-gesellschaft dennoch eine zeitlang verborgen. Oder liegt es daran, dass manche Künstler auch ganz bewusst warten, bis für sie der richtige Zeitpunkt gekommen ist, sich der Öffentlichkeit zu stellen? Bei Éilís trifft wohl beides zu.

Geboren in der Dingle Gaeltacht im äußersten Südwesten Irlands, musste sie nicht weit schweifen, um in der Muttersprache Irlands daheim zu sein und fündig zu werden. Auch in der Auswahl ihrer Band bleibt sie in den heimischen Gefilden. Shelley Philipps spielt viele Blasinstrumente wie z. B. Flöte, Tin Whistle oder English Horn. Gitarrist Tommy O'Sullivan lebt ebenfalls in Dingle und hat daher viel Zeit gehabt, seine Begleitung auf die Sängerin ganz minutiös abzustimmen. Die Cello Spielerin Aishling Fitzpatrick kommt aus der benachbarten Grafschaft Cork. Die Einmaligkeit dieser Band verdeutlicht auch die Instrumentierung. Cello und English Horn bringen völlig neue Klangfarben ein und überraschen uns, wie auch sehr bekannte Lieder in einem völlig neuen Glanz erstrahlen können. Cello und English Horn

sind in der Tat sehr weibliche Instrumente und Shelley und Aishling verstehen es, sie mit einem „female touch“ zu spielen. Die Éilís Kennedy Band – eine sinnliche Erfahrung.

Aktuelle CD zur Tour
„Time to Sail“

Zu bestellen auf www.magnetic-music.com auf dem Button Music Shop



GERALDINE MacGOWAN BAND

Feat. „young“ Shane McGowan,
Eamonn De Barra and Brian O'Connor

Timeless Irish Songs



06.03.04 **Wernesgrün** – Brauerei Gutshof 20 Uhr
07.03.04 **Göttingen** – St. Albani Kirche 20 Uhr
09.03.04 **Wolfsburg** – Kreuzkirche 20 Uhr
10.03.04 **Hannover** – Pavillion 20 Uhr
11.03.04 **Soest** – Schlachthof 20.30 Uhr
12.03.04 **Braunschweig** – St. Pauli Kirche
13.03.04 **Friedberg-Dorheim** – Bürgerhaus 20 Uhr
20.03.04 **Alzey** – Oberhaus
26.03.04 **Lichtenfels** – Stadtschloss 20 Uhr
01.04.04 **München** – Carf-Orff-Saal

Mehr über Geraldine MacGowan auf
www.magnetic-music.com

Alle Geraldine MacGowan CDs gibt es per Mailorder
bei Magnetic Music oder im Sunny Moon Vertrieb



KARAN CASEY BAND

„A voice so beautiful...“

31.10.03 **Taunusstein** – Bürgerhaus Taunus 20 Uhr
01.11.03 **Kirchheim/Teck** – Bastion 20.30 Uhr
03.11.03 **Hatzenbühl** – D'Angelo 20.30 Uhr
04.11.03 **F-Thann** – Relais Culturelle 20.30 Uhr
06.11.03 **Fulda** – Kulturkeller 20.30 Uhr
07.11.03 **Landshut** – Salzstadel 20 Uhr
08.11.03 **Pleinfeld** – Pfarrheim St. Nikolaus 20 Uhr
09.11.03 **Kempten** – Klecks 20 Uhr
11.11.03 **Germering** – Cobbler's Irish Pub 20 Uhr
12.11.03 **Waldkraiburg** – Haus der Kultur 20 Uhr
13.11.03 **Lahr** – Alter Schlachthof 20 Uhr
14.11.03 **Waldshut-Tiengen** – Kath. Gemeindehaus 20 Uhr
15.11.03 **Nürnberg** – Loni-Übler-Haus 20 Uhr
16.11.03 **Herrenberg** – Alte Turnhalle 20 Uhr

Mehr über Karan Casey auf
www.magnetic-music.com

CD „Songlines“ und „Winds begin to sing“ im Vertrieb
von Just Records Babelsberg,
aktuelles Album „Distant Shore“ im Vertrieb von Indigo
Erhältlich auch per Mailorder bei Magnetic Music



BATTLEFIELD BAND

FORWARD WITH SCOTLAND'S PAST!

22.01. **NL-Schiedam** – Café de Serre
23.01. **Peine** – Forum
24.01. **Wernigerode** – Kultur und Kongresszentrum
27.01. **Freiburg** – Jazzhaus
28.01. **Heiligenhaus** – Der Club
29.01. **Hildesheim** – Bischofsmühle
30.01. **Gelsenkirchen** – Revierpark
31.01. **Meschede** – Stadthalle
01.02. **Augsburg** – Spectrum
03.02. **Germering** – Cobbler's
04.02. **Gaggenau** – Klag Bühne
05.02. **Lauf** – Dehnberger Hoftheater
06.02. **Esslingen** – KUZ Dieselstrasse
08.02. **Büttelborn** – Bürgerhaus Wörfelden
10.02. **Wuppertal** – Rex-Theater
12.02. **Kiel** – Kulturforum
13.02. **Kellinghusen** – Aula der Ulmenhofschule
15.02. **Büren** – Stadthalle

mehr über die Battlefield Band auf
www.magnetic-music.com

Alle Battlefield Band Alben im Vertrieb der Deutschen Bellaphon
oder per Mailorder bei Magnetic Music

PADDY KEENAN & TOMMY O'SULLIVAN

The legendary travelling piper meets a well travelled guitarist



Dieses Duo ist auf jeden Fall zum Urgestein des Irish Folk zu zählen. Paddy Keenan gehörte zu den Gründungsmitgliedern der legendären Bothy Band. In den siebziger Jahren haben die „Bothies“ mit ihrer im Hurra-Stil gespielten Instrumentalmusik und subtilen Liedern weltweit eine unglaubliche Bresche für den Irish Folk geschlagen. Die Bandmitglieder genossen einen Status wie Popstars und sind auch jetzt noch drei Jahrzehnte später mit ihren Solo-Karrieren oder neuen Band-Projekten in aller Munde. So ist Paddy gerade vom irischen Fernsehen zum „traditional musician of the year“ gekürt worden und seine vielen CDs gehören zu den Meilensteinen irischer Instrumentalmusik.

Auch Tommy O'Sullivan hat auf eine lange Künstlerlaufbahn zurückzublicken. Mit dem Trio Skellig, das sich auf Polkas und Slides aus der Grafschaft Kerry spezialisierte, gehörte er zu den Bands der ersten Stunde, die mit den frühen St. Patrick's Day Celebration Festivals durch Deutschland und der Schweiz tourten und Begeisterung für Irish Folk auslösten. Tommy wurde immer wieder von den virtuosesten Instrumentalisten als Begleitgitarist gewählt, wie z.B. vom super Fiddler Cathal Hayden. In den Neunzigern gründete Tommy die Sliabh Notes, die zu den urigsten und angesehensten Trios avanciert sind, die Irland aktuell zu bieten hat. Irland ist eigentlich viel zu klein, um sich

aus der Ferne vorstellen zu können, dass dieses winzige Gebilde einen ausgeprägten Regionalismus haben könnte. Aber weit gefehlt. Sliabh Notes haben sich große Verdienste erworben, die aufregende Musik des Sliabh Luachra Gebietes Irland und dem Rest der Welt ins Bewusstsein zu bringen. Das Sliabh Luachra Gebiet ist kaum größer als ein Bierdeckel. Eingezwängt zwischen die großen Grafschaften Cork und Kerry führte es einen Dornröschenschlaf, aus dem es dieses Trio wachgeküsst hat. Völlig abgedrehte Polkas und Slides sind hier die Hausmarke. Musik zum Abtanzen und Happy sein. Tommy wird im März 2004 beim 15th St. Patrick's Day Celebration Festival mit dieser Ausnahmegruppe zu hören sein.

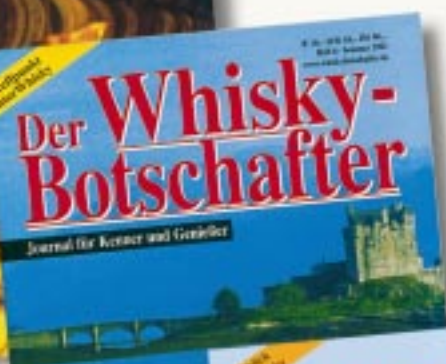
Seit gut fünf Jahren spielt das Duo Keenan/O'Sullivan regelmäßig zusammen und die aktuelle CD „The long grazing acre“ ist ein audiophiles Zeugnis dieser Zusammenarbeit. Es ist eine virtuose und emotionsgeladene Mischung aus Tunes und Songs. Paddy, der als einer der Götter am irischen Dudelsack-Himmel verehrt wird, spielt die Uilleann Pipes im „open style“, wie es die Tradition der irischen „Travellers“ gebietet. Das „Fahrende Volk“ Irlands ist sicherlich nicht arm an Musik, aber es lebt leider völlig abgeschottet in einer ganz eigenen Welt. Paddy ist einer der ganz wenigen Traveller, die aus dieser Parallelwelt hinausgetreten sind, um die Kultur und die Anliegen seines Volkes zu Gehör zu bringen. Wenn Paddy einen Slow Air auf seiner Low Whistle spielt, dann klingt es unglaublich traurig, trauriger als der schwärzeste Blues. Tommy hat auch eine Ader für den Blues, der irgendwie nicht nur seiner Stimme als auch seinem Gitarrenspiel inne wohnt und so schafft es dieses Duo, uns mit seinen Liedern und Slow Airs tief zu berühren. Doch traurig bleibt man nicht lang. Die schnellen Tunes werden mit so viel Feuer und Elan gespielt, dass auch „coole“ Zuhörer in Kürze vor Begeisterung brennen.

Aktuelle CD zur Tour

„The Long Grazing Acre“

Zu bestellen auf www.magnetic-music.com
auf dem Button Music Shop





Alles, was
Sie über das
„Uisge beatha“
(Lebenswasser)
wissen
wollten...

Ausschneiden und einsenden an: Der Whisky-Botschafter - Abonnementervice - Wattenbachstraße 6 - D-73650 Wattenbach - Fax (00 49) 0 71 81 / 99 25 42 oder per mail: info@Whiskybotschafter.de

Abonnementbestellung

Ja, bitte liefern Sie mir „Der Whisky-Botschafter“ – Journal für Kenner und Genießer, für € 15,- / SFr. 29,- (inkl. Versand und gültiger MwSt.).
Erscheinungsweise: halbjährlich. Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein weiteres Jahr, wenn es nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf
des Bezugsjahres gekündigt wird.

Datum

1. Unterschrift

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

Firma

e-mail

Bankleitzahl

Kontonummer

Bankinstitut

Datum

2. Unterschrift

☐ bequem und bargeldlos durch Bankeinzug

Verantwortung: Die Verantwortung kann innerhalb 10 Tagen widerrufen werden.
den. Es erfolgt eine schriftliche Mitteilung innerhalb der Widerrufsfrist an die oben
stehende Adresse. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung.

GALLDUBH

Irish Roots Revisited

Ein gutes Programm lebt bekanntlich von Gegensätzen. Nach den sanften Tönen vor der Pause heißt es zum Schluss Bühne frei für die „high energy“ Gruppe Galldubh. Unter dem Motto „Irish Roots Revisited“ gelingt es dem Sextett überlieferte Melodien in ein neues rhythmisches Gewand zu kleiden. In der traditionellen Instrumentalmusik Irlands lodert von Natur aus ein inneres Feuer, das nur entfacht werden muss, damit der Funke überspringt und Zuhörer plötzlich zu Tänzern werden. Bei Galldubh spürt man sowohl die Begeisterung für die Tradition als auch die Möglichkeiten, diese zeitgemäß zu arrangieren. Diese junge Band verfügt mit dem Drummer Paul Byrne, Gitarristen Fionán de Barra und Bassist Eugene Wogan über eine hochkarätige Rhythmusgruppe. Die Melodieinstrumente sind mit der Fiddlerin Zoë Convey, Flötistin und Sängerin Aileen Curtin und dem Piper Eamonn Galldubh ebenso virtuos besetzt. Fast alle Bandmitglieder haben sich bereits mit Solo CDs verewigt oder sind gefragte Studiomusiker. Die Hälfte der Band steht auch in Diensten der Clannad Sängerin Moya Brennan. Man hat es also mit musikalischen Hochkarätären zu tun.

Auf den bisher veröffentlichten Alben „Two little ducks“ und „The seventh step“ pendelt die Gruppe gekonnt zwischen Eigenkompositionen und Traditionals. Da die Eigenkompositionen in der Tradition des Irish Folk stehen, ist der Übergang zwischen Neu und Alt fließend und macht den Galldubh Sound äußert homogen. Der Piper Eamonn Galldubh, der für die meisten Instrumentals verantwortlich zeichnet, nennt den Saxo-

phonisten Charlie Parker als seine wichtigste Inspiration. Dementsprechend prickelnd klingen auch die neu komponierten Riffs und zeigen, was für ein Potential in den alten irischen Folkinstrumenten schlummert. Die Stimme von Aileen Curtin klingt sehr zeitgemäß. Die Band tut gut daran, die selbstgeschriebenen Songs genau auf die Stimme maßzuschneidern. Das Timbre von Aileens Stimme hat etwas Jazziges und die Rhythmusgruppe geht auf diese Eigenheit subtil ein.

Galldubh stehen ohne Zweifel in der bahnbrechenden Fusion der legendären Moving Hearts, die es leider für zu kostenintensiv und anstrengend hielten, diesen großen Sound auf die Dauer zu produzieren. Man muss also den jungen Galldubhs allen Respekt zollen, dass sie aus Begeisterung sowohl für die Tradition als auch für die aktuellen Musikformen diesen irischen „Bigband Sound“ pflegen. Man sollte sich also diese einmalige Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich von „Irish Roots Revisited“ begeistern zu lassen.

Aktuelle CD zur Tour

„The Seventh Step“

Zu bestellen auf www.magnetic-music.com
auf dem Button Music Shop



IRLANDS „CELTIC TIGER“ – IM RÜCKWÄRTSGANG?

von Rüdiger Hinrichs

Wenn Sie heute das Konzert erleben, werden Sie bestimmt wieder ins Schwärmen und Träumen geraten, wie schön es doch auf der Grünen Insel Irland sein muss... Zu Recht!

Irland ist immer noch ein Land mit einer unendlichen Anziehungskraft für alle diejenigen, die noch nie dort waren. Aber auch die Irland-Erfahrenen unter Ihnen werden immer gern an die vielen schönen Erlebnisse, die zauberhaften Landschaften sowie an die vielen freundlichen Iren und Irinnen denken, die sie dort angetroffen haben. Die Musik, die von Irland aus die ganze Welt erobert hat, spiegelt tatsächlich den eigentlichen Charakter der Inselbewohner/innen wieder... zumindest den, welchen wir alle so sehr schätzen: freundlich-gesonnen gegenüber den Besuchern aus aller Welt, stolz auf ihre Herkunft, immer für ein Schwätzchen aufgelegt, und mit ihrer Meinung stets „gerade heraus“. Ja, die Iren und Irinnen scheinen wirklich ein glückliches und zufriedenes Volk zu sein... So scheint es jedenfalls!

Aber waren Sie schon einmal länger als zwei oder drei Wochen auf der Insel? Und nicht nur um Urlaub zu machen? Dann nämlich werden Sie die Iren auch von einer anderen Seite erleben. Einer Seite, die so gar nicht in das Bild passen will, das sich der Tourist vom kontinental-europäischen Festland gerne vorspiegeln lässt!

Stellen Sie sich doch einmal vor, Sie würden eine Firma in Ihrer Heimat (z.B. Deutschland, Schweiz oder Österreich) leiten. Da Irland bekannterweise seit langem zur EU gehört und zudem ein wirtschaftlich erfolgreiches Mitgliedsland geworden ist (Stichwort: „Celtic Tiger“), möchten Sie gern Ihre Geschäfte auch nach Irland ausdehnen. Ausserdem haben Sie ein Produkt anzubieten, von dem Sie überzeugt sind, dass es sich auch in Irland gut verkaufen lässt. Was tun Sie also? – Sie schaffen Kontakte zu irischen Unternehmern, mit denen Sie gemeinsam (!) den irischen Markt erobern zu können glauben. Ihr Gesprächspartner (nennen wir ihn einmal „Mr. Murphy“) erweist sich als „äußerst interessiert“. Sie verabreden sich mit den interessierten Geschäftsleuten – sagen wir, weil es dort oft so üblich ist – in der Lobby eines Hotels irgendwo in Irland. Was glauben Sie, was Ihnen häufig als erste Erfahrung blühen wird? Ganz einfach! – Sie reisen per Flugzeug an und erreichen mit der Ihnen eigenen Pünktlichkeit den vereinbarten Treffpunkt. Doch Ihr potentieller Geschäftspartner ist nicht dort! Natürlich warten Sie eine ganze Zeit. Nichts geschieht. Niemand lässt sich blicken. Sie fragen an der Rezeption, ob ein gewisser Mr. Murphy evtl. eine Nachricht für Sie hinterlassen hat. „Sorry Sir! Uns liegt keine Nachricht von Mr. Murphy für Sie vor“ erwidert man Ihnen freundlich lächelnd. Als nächstes rufen Sie Mr. Murphy unter der Ihnen bekannten Tel.-Nr. an. Entweder, Sie kommen aufgrund des sehr störungsanfälligen irischen Telefonnetzes gar nicht erst durch, oder Sie hören den Anrufbeantworter, den Mr. Murphy in wahnsinnig schnellgesprochenem irisch-englischen Dialekt besprochen hat, so dass Sie überhaupt nichts verstehen. Um es abzukürzen: Sie erreichen also gar nichts! – Ausser Spesen nichts gewesen!

Zugegeben, dies ist eine konstruierte Story. Aber so oder ähnlich passiert es dennoch häufiger, als Sie denken! Im Großen wie im Kleinen. Versuchen Sie nur mal, einem Iren eine Antwort auf eine von Ihnen versendete eMail zu entlocken... In den meisten Fällen warten Sie entweder gänzlich vergebens, oder die Antwort kommt ein viertel Jahr später! – Aber, warum ist das so? Wo liegen die Ursachen für derartiges Verhalten? – Nachlässigkeit? Ignoranz?

Irland ist seit einigen Jahren vom ehemaligen Armenhaus zum Wirtschaftswunderland Europas aufgestiegen. Diesen Boom kennen Sie unter der Bezeichnung „Celtic Tiger“. Aufgrund dieser sowohl zeitlich

wie auch kulturell rasend schnellen Entwicklung haben sich bei den Einwohnern Irlands die früheren menschlichen Eigenschaften und die wirtschaftlichen Errungenschaften nicht so recht miteinander verzahnen lassen, wie es eigentlich wünschenswert wäre. Einerseits haben die Iren jetzt einen sehr hohen Lebensstandard erreicht, der dem unsrigen in keiner Weise nachsteht. Andererseits hat Irland derzeit die mit Abstand höchste Inflationsrate Europas! Die Lebenshaltungskosten sind die höchsten in ganz Europa! Dazu trägt allerdings zum größten Teil der irische Staat bei: Die Mehrwertsteuer beträgt z. Zt. satte 21 %, wobei selbst Lebensmittel noch mit 13,5% besteuert werden! Ein Warenkorb im europäischen Vergleich kostet in Irland z.Zt. etwa 12% mehr als im übrigen Europa. Und dabei sind beispielsweise die Kosten für Kraftstoffe, Heizöl, Versicherungen, Zigaretten und ähnliche Dinge noch nicht enthalten, denn dann sähe die Sache noch um einiges schlimmer aus!

Irland hat wirtschaftlich einen Aufschwung genommen, der europaweit einzigartig ist. Und genau damit kommt ein großer Teil der irischen Bevölkerung nicht gut zurecht, da die meisten zu denken scheinen, dass es jetzt und in Zukunft immer nur weiter aufwärts gehen wird. Ein fataler Irrtum, wie sich schon sehr bald herausstellen wird! Momentan stagniert die irische Wirtschaft auf hohem Niveau. Ja, es gibt sogar deutliche Zeichen dafür, dass der „Celtic Tiger“ den weltwirtschaftlichen Anschluss verpasst hat, und das irische Bruttosozialprodukt schon sehr bald stark schrumpfen wird. Das Abwandern von ausländischen Investoren und die Schliessung etlicher Firmen (mit der Folge zahlreicher Entlassungen) sind klare Zeichen für eine Wende zum Negativen. Das ständig steigende Preisniveau auf der Grünen Insel hat seit etwa zwei Jahren auch spürbare Auswirkungen auf den Tourismus, der durch die Ereignisse des 11. September ja ohnehin durch das Ausbleiben der vormals sehr vielen amerikanischen Gäste stark gelitten hat! Viele irische Familien leben mehr oder weniger von den Einnahmen durch die Touristen. Es kommen weitaus weniger Urlauber vom Kontinent nach Irland, als noch in den fünf touristischen Boom-Jahren vor 2000. Als Folge der sinkenden Einnahmen und der gleichzeitig stark gestiegenen Lebenshaltungskosten (vor allem bei Strom und Versicherungen!) wurden daher in Irland die Übernachtungspreise ständig erhöht! Den Erzählungen vieler Urlauber sowie den Leserbriefen in einschlägigen irlandbezogenen Journalen ist ferner zu entnehmen, dass sich zudem die Servicebereitschaft im irischen Gastgewerbe sehr zum Nachteil entwickelt hat. Und das bei stark gestiegenen Preisen! Die Touristen machten das eine Weile mit, bis der Bogen überspannt war! Jetzt jammert die irische Fremdenverkehrszentrale, dass viele Ferienhäuser, B&B's, Gästehäuser und Hotels enorme Leerstände zu verzeichnen haben – selbst in der Hochsaison!

Nicht nur der Autor dieses Artikels selbst hat mit mehreren irischen Geschäftsleuten Gespräche geführt, die darauf abzielten, partnerschaftliche Beziehungen zwischen deutschen und irischen Firmen herzustellen – wohl gemerkt: zum beiderseitigen Vorteil! So gar eine große deutsche Versicherung versuchte mit einem gesamt-europäischen Produkt in den irischen

Haben wir die beste Auswahl an
FOLK- UND WELTMUSIK-
Schallplatten / CD's
in ganz Süddeutschland?
Einfach mal reinkommen,
anrufen oder bestellen!

Kaspar-Hauser-
Buchladen

Inhaber: Richard Illig · Rosenbadstr. 5
91522 Ansbach · Tel 0981 / 1 39 70
Fax 0981 / 1 48 99
Wir sind jetzt im Internet unter
www.kaspar-hauser-buchladen.de

Markt vorzudringen (unter direkter Beteiligung mehrerer irischer Versicherungsunternehmen!). Resultat: Negativ! – Man scheint lieber „unter sich“ bleiben zu wollen (hier z. B. erhärtet sich der Verdacht eines existenten irischen Versicherungskartells! Z. B. eine elementare Hausversicherung gegen Feuer, Sturm, Wasserschaden, die in Deutschland 150,- EUR kostet, würde für das selbe Haus in Irland mindestens 600,- bis 700,- EUR kosten. Bei Autoversicherungen kommt es zu ähnlichen Diskrepanzen – Anm. d. Autors).

Die Iren wollen sich derzeit nicht – oder nur sehr selten – mit ausländischen Firmen einlassen. Sie scheinen zu glauben, dass der momentane Status Irlands ihnen auf Dauer soviel Unabhängigkeit ermöglicht, dass man keinen Partner an seiner Seite benötigt. Irische Unternehmen scheinen sich die (irische) Butter nicht vom Brot nehmen lassen zu wollen. – Ausserdem will man in Irland wohl auch das derzeit enorm hohe Preisniveau (und die damit verbundenen Riesengewinne) nicht durch ausländische Einmischung in den irischen Markt „verderben“ lassen. „Buy Irish“ - Kauft irische Produkte! - heisst die allgegenwärtige Werbekampagne. Auch ein Weg, um die irischen Verbraucher vom Kauf der – oft preisgünstigeren – ausländischen Produkte abzuhalten.

Selbst, wenn man die Iren direkt darauf anspricht, dass der derzeitige Wirtschaftsboom nicht für die Ewigkeit anhalten wird, und dass es doch wohl jetzt am günstigsten wäre, sich mit europäischen Partnern zumindest „anzufreunden“...Das Interesse bleibt sehr gering! Ich sagte einmal zu einem Iren, dass, wenn die irische Wirtschaftssituation einmal nicht mehr so gut dastünde wie heutzutage, es sicher sehr schwer werden wird, dann mit ausländischen Firmen Kontakte

aufzunehmen, wenn man diese vorher verprellt hätte. Die Antwort bestand aus einem verständnislosen Achselzucken. Eine bekannte irische Eigenschaft ist eben: Dickköpfigkeit bzw. Sturheit! – Wenn das mal nicht sehr bald nach hinten losgeht!

Ich kenne einige Deutsche, die schon seit Jahrzehnten treue „Irland-Enthusiasten“ sind (oder waren). Einige von ihnen haben mittlerweile geäußert, dass Irland heutzutage nicht mehr das Land ist, in dem sie sich wohlfühlen. „Die irische Gastfreundschaft ist einem reinen kapitalistischen Wirtschaftsdenken gewichen“, so hört und liest man immer öfter. Sogar von „Abzockerei“ ist häufig die Rede. Natürlich ist es nicht so, als hätten die Iren nur auf uns gewartet, dass wir ihnen sagen, was sie zu tun und wie sie zu denken hätten. Es wäre vermessen, dies so zu sehen. Dennoch ist ein Trend zu entdecken, der eine gewisse Abkehr vom einst so begehrten Traumland Irland darstellt. Und deshalb: Sollten die Iren - bei allem ihnen gegönnten Wohlstand - nicht daran denken, was ihr schönes Land so begehrt gemacht hat? Sollten die Iren nicht „einen Gang zurückschalten“ bei ihrem derzeitigen Wohlstandsgehabe? Es ist doch schön, wenn es einer Nation „gut geht“. Aber müssen deshalb die guten Sitten und das freundliche Miteinander auf der Strecke bleiben?

Es bleibt zu wünschen, dass Irland - trotz allem Wohlstand - sehr bald wieder zu einem Land wird, in das man gerne und mit Freude reisen möchte. Noch ist es nicht zu spät!

Möge der heutige Abend, mögen die weiteren „Irish Folk Festivals“ sowie alle anderen derartigen Events mit dazu beitragen, dass die Sympathien zur „Grünen Insel“ auch in Zukunft erhalten bleiben. ■

TWO HORIZONS TOUR



Moya Brennan

The Voice of Clannad

Magnetic Music proudly presents

20.01.04	Darmstadt	Zentralstation
21.01.04	Wuppertal	Rex-Theater
22.01.04	Hamburg	Fabrik
23.01.04	Hannover	Pavillon
25.01.04	Bremen	Glocke
26.01.04	Köln	Theater am Tanzbrunnen
27.01.04	Northeim	Stadthalle
28.01.04	Braunschweig	St. Jacobi Kirche
29.01.04	Berlin	Passionskirche
30.01.04	Dresden	Lukaskirche
31.01.04	Chemnitz	St.-Markus-Kirche
01.02.04	Stuttgart	Theaterhaus
02.02.04	München	Carl-Orff-Saal
03.02.04	Nürnberg	Meistersingerhalle
04.02.04	Kempten	Parktheater (tbc)
05.02.04	Balingen	Stadthalle
06.02.04	Friedrichshafen	Bahnhof Fischbach (tbc)

(tbc) to be confirmed

Mehr zu Moya auf www.magnetic-music.com
Das aktuelle Album „Two Horizons“ im Vertrieb von Universal

IRLANDS WILDER WESTEN

von Petr Pandula



Poul nabrone Dolmen im Herzen des Burren Co. Clare

Wo liegt eigentlich Irlands wilder Westen? Darf dieses Prädikat für sich Mayo, Galway, Connemara oder Clare beanspruchen? Um die Diskussion etwas einzugrenzen, sei gesagt, dass mit „wild“ nicht die urige Natur, schroffe Küsten, peitschende Winde oder tobendes Meer gemeint sind. Der Schreiber dieses Artikels ist auf der Suche nach der streitbarsten Region der Westküste.

Wo so wenig Menschen leben, müsste man eigentlich davon ausgehen, dass man sich weniger in die Quere kommt. Folgerichtig sollte es in dünn besiedelten Gebieten weniger Zoff geben. Wenn man diesen Sommer die irischen Zeitungen aufschlug oder Radio hörte, so produzierte Co. Clare wohl die wildesten Headlines. Und wenn wir es geografisch ganz genau eingrenzen wollen, so war es North Clare und wenn man mit der Lupe ganz genau hinschaut, so war es Doolin und Lisdoonvarna.

Dieses Jahr war es zwanzig Jahre her, dass das legendäre Lisdoonvarna Festival zum letzten Mal stattgefunden hat. Dieses „Woodstock“ des Irish Folk war schon etwas Besonderes. Zwanzigtausend Menschen pilgerten damals auf schlechten Straßen zu einem Acker zwischen Lisdoonvarna und Doolin, um Micho Russell, Seamus Ennis, De Dannan, Fureys, Christy Moore und viele andere Topbands zu hören, aber auch irische Rockgrößen wie Rory Gallagher oder Van Morrison. Das Ganze war sogar mit einem internationalen Flair garniert, weil Emmylou Harris oder Jackson Browne verpflichtet wurden. Was waren das damals für wunderbare Zeiten? Für heute unlösbare Probleme, gab es damals noch einfache und praktische Lösungen. Jackson Browne wollte mit einem Privatflugzeug kommen, aber weder Doolin noch Lisdoonvarna haben einen Flugplatz. Also hat man kurzer Hand eine Wiese gemäht, ein paar Maulwurfshügel etwas flacher gemacht und schon war eine kleine Landebahn impro-



Christy Moore

visiert. Heute im Europa der Verordnungen und Reglementierungen eine undenkbare Sache.

Das Lisdoonvarna Festival war aber nicht nur ein Ereignis auf dem Festivalgelände. Es war eines überall drum herum. Die Besucher blieben fast 14 Tage lang in North Clare „stecken“ und machten aus ihrem Aufenthalt eine nicht enden wollende Party. Eine Art „Love Parade“ für Folkies. Die Straßen waren damals wie heute nicht dafür ausgelegt, so viele Menschen und so viel Verkehr aufzunehmen. Sie verwandelten sich in Parkplätze, wo man zwar noch zwischen den Autos Fahrrad fahren und Bauern ihre Kühe treiben konnten, aber z.B. Versorgungslastwagen, Busse oder die mobile Bank – der urige „bank van“ – konnten Doolin eine Woche lang nicht erreichen.



Micho Russell

Bis zu diesem Zeitpunkt sparte jeder in Doolin seine Pennies, um so bald wie möglich auswandern, um der bitteren Armut entkommen zu können. Ich will es nicht hundertprozentig behaupten, aber vielleicht war das Lisdoonvarna Festival der Wendepunkt, der unser Gebiet vor dem völligen Ausbluten bewahrt hat. Die Besucher bescherten Lisdoonvarna, Doolin, ja der ganzen Region eine sagenhafte Einnahme. Und sie stärkten das Selbstbewusstsein der Einheimischen. Man musste schon ein ganz besonderes Flair haben, damit all diese Menschen aus der ganzen Welt hierher fünf Sommer lang kamen, um an einem der westlichsten Punkte Europas einem ganz besonderen Lebensgefühl und der damit verbundenen Musik zu fröhnen. Anschaulicher konnte man als Einheimischer den geistigen als auch kommerziellen Wert der traditionellen Musik und des Tanzes nicht vor Augen geführt bekommen. Wenn also so viele Menschen hierher kamen, warum sollte man selber gehen? Fragen wie diese schufen ein



Blick von Doolin's Küste auf die Aran Inseln

nachhaltiges Selbstwertgefühl, das es möglich machte, die harten Winter durchzustehen und doch nicht auszuwandern. Und das noch weit vor der Zeit des Celtic Tigers. Seitdem werden mehr Häuser gebaut, als dass Häuser verfallen. Es gibt ein paar Jobs mehr und die Musiker/innen, die Doolin so legendär gemacht haben, können auch von ihrer Musik leben, ohne auf Tourneen im Ausland angewiesen zu sein. Die Pubs sind auch außerhalb der Hauptsaison ausreichend besucht, so dass die Wirte die Musiker das ganze Jahr über mit dem in Irlands wilden Westen so geliebten Schwarzgeld entlohnen können. Okay, in den Sommermonaten sind diese Sessions sicherlich nicht spontan, aber immerhin auf einem guten Niveau und somit eine gute Visitenkarte für unsere Grafschaft. Aber jetzt glaube ich, komme ich vom Thema ab.

Zurück also zum Vorhaben, das Lisdoonvarna Festival dieses Jahr anlässlich des runden Jubiläums wieder veranstalten zu wollen. Dieser Plan führte in der Region zu großen Auseinandersetzungen. Die einen begrüßten die Absicht, die anderen waren entsetzt. Vor allem Menschen, die nahe am Festivalgelände wohnen oder ihr Geschäft betreiben, hatten große Bedenken, wie sie mit der großen Menge an Zuschauern fertig werden sollen. Sie hatten Angst, dass Ihre Grundstücke niedergetrampelt werden, vor allem wenn es regnen sollte. Zwar heißt das Festival Lisdoonvarna, weil aber das Festivalgelände näher an Doolin liegt, war es vor allem da ein heiß diskutiertes Thema. Als

bekannt wurde, dass die Veranstalter beabsichtigten, Doolin zwei Tage lang von der Außenwelt abzuriegeln, um mit dem Verkehr fertig zu werden, ging es einigen Einwohnern dann zu weit. Man erinnerte sich an das Verkehrschaos vor zwanzig Jahren. Damals hatte es noch nicht den Celtic Tiger gegeben und alle Folkies kamen per Bus, Anhalter, Fahrrad oder wanderten einfach. Heute hat in Irland jedoch fast jeder ein Auto und die Touristen sind fast alle mit dem Mietwagen unterwegs. Die Ängste der Menschen waren also nicht unbegründet.

Die Veranstalter sind aber Profis und haben Pläne ausgearbeitet, wie man mit Park & Ride Parkplätzen und Shuttlebussen die Menschenmassen in Griff bekommt. Leider waren sie aber nicht Profis genug, um es auch nach außen zu kommunizieren und damit die Bedenken zu zerstreuen. Statt Ihre Pläne z. B. auch im Micho Russell Centre in Doolin publik zu machen, haben sie diese, so wie es das Gesetz will, in der Kreisstadt Ennis auf dem Planungsamt zur Einsicht ausgestellt. Klar, dass niemand aus Doolin nach Ennis fährt, um sich zu informieren. Und wo Information fehlt, da gibt es Raum für wilde Gerüchte. Als Konsequenz hagelte es Einsprüche und eine Art Bürgerinitiative gegen das Festival formierte sich. Die Befürworter führten ins Feld, dass der Region eine Einnahme von gut sechs Millionen entgehen werde. Viele Menschen hätten den Festivalbesuch zu einem Urlaub von gut einer Woche ausgedehnt und der Region, die wie ganz Irland unter einem nachlassenden Tourismus leidet, zu einer satten Einnahme noch vor der Hauptsaison verholfen. Manche befürchteten, dass ein Verbot des Festivals Doolin und Lisdoonvarna zudem ein konservatives und kulturfeindliches Image einhandeln könnte. Der Vorverkauf lief auf vollen Touren und es zeichnete sich schon im Mai ab, dass das Festival ein voller Erfolg werden wird. Die kontroverse Diskussion wurde nicht nur in den Pubs, sondern auch in Zeitungen und Rundfunk ausgetragen. Statt Sachargumente sprechen zu lassen und an Lösungen zu feilen, beschimpften sich die Fraktionen. Die Behörden verweigerten kurz vor dem Festival die „planning permission“ und die Veranstalter saßen auf fast zwanzigtausend verkauften Tickets fest.

Daraufhin wurde das Festival vom Juni in den August und nach Dublin verlegt. Wer seine Karte zurück geben wollte, konnte dies tun. Überraschender Weise haben es aber nur tausend Fans getan. Weil aber das Festival in Dublin besser aus dem Norden der Republik anzufahren war, kam es zu einem weiteren Verkaufsschub in den Regionen nördlich von Dublin. Das Festival wurde schließlich sehr erfolgreich auf dem RDS-Gelände in der Hauptstadt durchgeführt. Der reiche Osten wurde um eine Einnahme reicher und Christy Moore ist laut der Irish



Typisches Cottage in Doolin



Liz and Yvonne Kane spielen im Magnetic Music Café in Doolin

Times jetzt auf manche Menschen in North Clare sauer. Der Schreiber dieses Artikels bedauert, dass der arme Westen ein Großereignis an den wohlhabenden Osten verloren hat. Und vor allem haben wir ein Ereignis ziehen lassen, das unsere Region vor 20 Jahren aus dem Dornröschenschlaf wachgeküsst hat. Doch die Veranstalter wollen nächstes Jahr einen neuen Versuch unternehmen, das Festival wieder in Co. Clare stattfinden zu lassen.

Vor über zwanzig Jahren habe ich während eines der Lisdoonvarna Festivals einen bemerkenswerten Mann kennengelernt. Sein Name Dick Grant, Sea Captain von Beruf und Uilleann Piper aus Leidenschaft. Dick war ein enger Freund den O'Connors, die damals das legendäre O'Connors Pub in Doolin betrieben. Weil über eine Woche lang die gigantischen Einnahmen des Pubs wegen des Verkehrszusammen-

bruchs nicht zur Bank gebracht werden konnten, saß Dick Tag und Nacht im ersten Stock über dem Pub und bewachte mit einer Winchester bewaffnet die Einnahmen. Die O'Connors kippten einfach das Geld auf den Fußboden und der Berg vor Dicks Füßen wurde von Tag zu Tag höher. Ich saß ab und zu am anderen Ende des Berges und spielte ihm auf den Pipes Tunes vor, damit es ihm nicht langweilig wurde. Als Dankeschön hat er mir einen schönen Slow Air beigebracht.

Dieses Jahr kam der alte Captain wieder nach Doolin zurück, um eine zweite Fähre auf die Aran Inseln zu etablieren. Eine fürwahr heikle Angelegenheit, der O'Brian Familie, die es mit den Doolin Ferries zu einem ansehnlichen Reichtum brachte, Konkurrenz machen zu wollen. Dem Mann, der es vor ein paar Jahren versucht hatte, hat man kurzer Hand das Boot versenkt. Und genau mit diesem Mann hat sich Dick zusammen getan, um es den O'Brians zu zeigen. Um nicht ungeschützt am Doolin Pier den O'Brians ausgeliefert zu sein, hat man sich in der berühmt-berüchtigten Hauptstadt aller Messerstecher Irlands, also in Limerick, mit Bodyguards eingedeckt. Und zum selben Zeitpunkt hat auch der Garrihies Clan, der bislang seine „Cliffs of Moher Cruise“ von Liscannor aus betrieb, den Fahrplan auf Doolin ausgeweitet. Doolin ist nämlich nicht so extrem Ebbe anfällig wie Liscannor. Dieser kleine malerische Hafen südlich der Cliffs of Moher ist bei Ebbe nämlich völlig trocken. In Doolin kann man zwar bei extremer Ebbe nicht am Pier anlegen, aber man kann immerhin die Menschen mit Curraghs zur draußen ankernden Fähre bringen.

Den O'Brians haben die Behörden in den letzten Jahren ziemlich zugesetzt, weil eine gesamteuropäische Verordnung, auf die nur Bürokraten in Brüssel kommen können, es verbietet, Menschen in Beibooten zu Fahren zu bringen. Es ist für jeden Touristen ein wunderschönes und einzigartiges Erlebnis, mit einer Curragh zu fahren, und genau darum wollen die Schreibtischhengste in Brüssel die Aran-Reisenden bringen (dabei dürfen aber Extremsportler und Abenteuerlustige beim Rafting auf allen europäischen Wildwassern Jahr für Jahr ungestört ertrinken). Für die Doolin Ferries bedeutete diese Verordnung, dass sie keine

Doolin Activity Lodge



Accommodation

- Bed and Breakfast, large en suite rooms with TV, tea/coffee
- 5 luxury apartments surrounding a courtyard, self catering or with breakfast provided
- Available nightly/weekly
- Suitable for small or large groups, up to 32 people
- Walking distance to all restaurants and pubs

Facilities

Information and booking facility for all local activities, including Burren Walks, horse riding, sea and shore angling

Wet entrance and drying room, available for sailing, diving, walking, cycling and golfing groups

Fisherstreet Pottery located on the grounds of the Lodge

Internet Access

Private Carpark

(book: 088-7070000 (p: 0888-210000) doolinactivitylodge.com) (book: 088-7070000)

Celtic Waves

Ireland's finest contemporary craftworks

Purveyors of some of Ireland's finest contemporary craftworks. Specialising in outdoor jackets, handmade sterling silver jewellery highlighted with 9ct gold, knitwear and woollens, hand thrown stoneware pottery, slate and wooden clocks and mirrors bearing celtic motifs. For the ideal gift for any occasion "Celtic Waves" is worth a visit.



(Tel: 088-7070000) (www.celticwaves.com)

Alle Frauen in diesen Geschichten sind 'nicht ganz normal'...

Gabriele Haefs und Rachel McNicholl (Hg.)

Keltische Hexengeschichten

240 Seiten
€ 16,80 / € A 17,30 / sFr. 28,30
ISBN 3-88104-352-7

Geschichten aus Irland, Schottland, Wales, Cornwall, der Bretagne und der Isle of Man



Verlag Frauenoffensive
Telefon 089-48 95 00 48
info@verlag-frauenoffensive.de

Versicherung mehr für ihre Passagiere auf den Curraghs bekommen konnten. Wenn der Fährverkehr aus Doolin auf die Arans eingestellt werden würde, wäre dies sowohl für Doolin als auch die Arans ein finanzieller Supergau. Also erwägte man, einen neuen Pier in Doolin zu bauen, der so weit ins Wasser gehen würde, dass auch bei extremer Ebbe die Fähre anlegen könnte. Ökologisch ein äußerst bedenkliches Vorhaben und auch politisch heftig umstritten. Die O'Brians wollten den neuen Pier mit ihrem Reichtum teilweise privat finanzieren und sich einen Zuschuss der Regierung holen. Sie erhoben wegen der privaten Einlage zwanzig Jahre einen exklusiven Anspruch auf den Pier, damit keine andere Fährgesellschaft ihnen Konkurrenz machen konnte. Damit waren sowohl die Fischer, der Seerettungsdienst und auch die meisten Einwohner Doolins nicht einverstanden. Bei Bürgerversammlungen im Micho Russell Centre, die den neuen Pier betrafen, ging es teilweise ganz schön heftig zur Sache. Doch der staatliche Zuschuss wird wohl ausbleiben, denn das Steueraufkommen sprudelt nicht mehr ganz so üppig und damit ist wohl auch der Plan für einen neuen Pier ad acta gelegt.

Seit diesem Jahr geht es am Doolin Pier zu wie in einem Taubenschlag. Die drei Fähren stehen Schlange, um anlegen zu können, denn der Pier ist so klein, dass nur ein größeres Boot auf einmal anlegen kann. Die Ebbeproblematik löste der alte Fuchs Dick Grant auf eine elegante Art und Weise. Er setzt ein kleineres Boot ein, das wenig Tiefgang hat und damit kann man auch bei Ebbe anlegen. Zudem ist das Boot super schnell und erreicht Inisheer in ca. 20 Minuten. Also in der halben Zeit, die die Boote der Doolin Ferries benötigen. Man ist so schnell drüben, dass es einem nicht einmal übel werden kann. Und der Preis der „Fast Ferries“ kann sich auch sehen lassen. Es sind statt EUR 25,- nur „noch“ EUR 20,-. So sahen sich auch die O'Brians gezwungen, ihre Preise anzupassen. Die Verbraucher waren die Gewinner.



Die legendäre Fisherstreet in Doolin

Doch so einfach wollten die „Doolin Ferries“ nicht klein begeben. Man spendierte ein paar Tage lang gratis Fahrten oder pöbelte Passagiere an, die auf den „Fast Ferries“ gebucht haben. Es kam auch zu Faustkämpfen zwischen den Crews und die Polizei musste fast den ganzen Sommer Dauerpräsenz zeigen, um die Streithähne im Zaum zu halten. Also hatte Doolin schon wieder negative Schlagzeilen und wurde seinem Ruf, die wildeste Ecke Irlands zu sein, vollauf gerecht. Der Vorsitzende des Dooliner Fremdenverkehrsverbandes rügte in der Irish Times das ungepflegte Benehmen der Fährgesellschaften und sagte, es sei nicht gut für Doolin. Damit wusste er sich im Einvernehmen mit der Mehrheit der 400 Einwohner.

Zoff gab es auch an der Kulturfront. In der Hauptstadt der Grafschaft wurde letztes Jahr ein Kulturzentrum namens Glór eingeweiht. Seine Aufgabe: Irische Musik, Tanz, Literatur und Filme ohne den in Pubs üblichen Lärm und Qualm einem zuhörenden Publikum in Konzertatmosphäre zu präsentieren. Also genau der selbe Anspruch, den wir bei Magnetic Music mit den „Best for the West“ Konzerten in unserem gemütlichen Music-Café seit vier Jahren verfolgen. Der Unterschied zwischen Glór und uns liegt in der Kapazität. Glór hat 400 Sitzplätze.

Wir aber nur 70. Glór hat staatliche Subventionen, wir nicht. Vielmehr sind wir als Steuerzahler diejenigen, die die Mittel für das Glór erwirtschaften. Glór kann etwas bessere Gagen als wir in Doolin bezahlen und wenn eine Band Glór füllt, dann hat sie auch mehr Umsatz am Merchandising. Das wäre alles recht und gut, wenn Glór nicht dieses

Tel.: +49 2223 912666
Fax: +49 2223 912667
www.sksk.de

OLD SONGS
NEW SONGS
Deutschland's erste Adresse für
Folk- & Weltmusik-CDs:
- mehr als 10.000 Titel
ab Lager lieferbar
davon etwa
4.000 keltische CDs
Fordern Sie unsere Listen an oder
bestellen Sie direkt in unserem Online Shop!
Ladenanschrift:
OLD SONGS NEW SONGS
Bochumer Str.164, 44866 Bochum
Tel. 02327-88248/Fax-13818 / osns@aol.com
OnlineShop: www.oldsongsnewsongs.de

Jahr auf die abstruse Idee gekommen wäre, eine Exklusivität bezogen auf ganz Co. Clare zu verlangen. Innerhalb einer Tournee dürfen Bands und Künstler nicht zweimal in Clare auftreten. Glór drohte Künstlern an, dass sie nicht in Ennis auftreten dürfen, wenn sie z. B. auch in in Doolin auftreten. Natürlich ist uns als erfahrenen Konzertveranstaltern völlig klar, dass Exklusivität in gewissen Fällen ihre Berechtigung hat. Es macht keinen Sinn, dass sich zwei Konzerte zu nahe kommen und die Zuschauerzahlen sich teilen. So wird dann weder das eine noch das andere Konzert auf seine Kosten kommen.

Wir sind aber der Meinung, dass sich ein Konzert in Doolin und Ennis keine Konkurrenz macht. Die Menschen, die unsere Konzerte besuchen, sind entweder Touristen, die am nächsten Tag oder in einer Woche entweder ganz wo anders in Irland sind, wenn nicht sogar schon die grüne Insel wieder verlassen haben. Die Einwohner von Doolin, die bekanntlich gerne ein Glas Bier zum Konzert trinken, fahren kaum auf schlechten und gefährlichen Straßen 90 Minuten nachts nach Ennis und zurück, um dabei auch noch den Führerschein zu riskieren. Wenn es eine Konkurrenzsituation geben würde, so hätten wir bei diesem Wettstreit sicherlich als der kommerzielle „Underdog“ die schlechteren Karten. Daher müssten eher wir darauf bedacht sein, dass eine Exklusivität eingehalten wird. Uns kam dies aber nie in den Sinn. Wir haben sogar in unserem Café & Musicshop Poster für die Glór Konzerte aufgehängt, wohingegen Glór unsere Poster zwar immer mit der typischen irischen Höflichkeit entgegen nahm, sie dann aber niemals aufgehängt wurden.

Im Frühjahr merkten wir, dass es heuer besonders schwierig zu sein schien, Künstler für unsere „Best for the West“ Konzerte zu verpflichten. Es war offensichtlich, dass diese von Glór unter Druck gesetzt waren. Die „Best for the West“ in Doolin und damit das einzige Konzertereignis in Irlands vermeintlichem Folk-Mekka standen auf dem Spiel. Wir suchten also ein offenes Gespräch mit der Leiterin des Glór und versuchten ihre Bedenken wegen der vermeintlichen Konkurrenzsituation auszuräumen. Katie Verling hat sich zwar lange mit uns unterhalten, war aber nicht bereit, nur einen Zoll von der Doktrin der Exklusivität zurückzuweichen. Nicht einmal Vorschläge, dass man auf Werbung im Clare FM (Lokalradio) und im Clare Champion (lokale Zeitung) verzichten würde, damit niemand in Ennis von unseren Konzerten erfährt, konnten Katie Verling positiv stimmen. Sie redete sich heraus, dass die Exklusivität vom Vorstand beschlossen wurde und sie den Beschluss eines Gremiums nicht alleine ändern könne.

Wir dachten uns, dass gefasste Meinungen einer Institution am besten durch eine öffentliche Diskussion zu beeinflussen sind. Gesagt getan und schon ging eine Rundmail an alle irischen Medien, wo wir folgende Fragen stellten: „Dürfen große Kulturzentren mit einem sehr konstruierten Exklusivitätsanspruch kleine Clubs daran hindern, abgelegene und ländliche Gebiete mit Kultur zu versorgen? Dürfen staatlich subventionierte Kulturbetriebe privatwirtschaftliche Enthusiasten ausbremsen?“ Wir haben in unserem offenem Brief deutlich gemacht, dass wir nicht um kommerzielle Marktanteile kämpfen, denn an einem Konzert mit 70 Personen kann man eh kein Geld verdienen. Vielmehr gehe es darum, dass auch kleine Dörfer am Rande Europas das Recht auf ein hochwertiges Kulturprogramm haben und gewisse Gruppen nicht exklusiv nur gewissen Sälen vorbehalten sein dürfen. Und aus der Sicht der Künstler fügten wir noch hinzu: Wenn eine ausländische Gruppe auf Irland-Tournee geht, dann ist es kaum lukrativ, nur wegen einem Konzert im Glór in den Westen zu fahren. Wenn aber noch ein kleiner Anschlussauftritt an einem „Day off“ dazu kommt, rechnet es sich besser.

Vom Echo auf diese Mail waren wir mehr als überrascht. Einige Journalisten mailten uns zurück und gaben uns weitere Adressen hochkarätiger Kollegen. Andere sagten, dass kleine Clubs in ihrer Stadt ähnliche Probleme haben und dass wir hier ein heißes Thema angeschnitten haben, das einer Diskussion bedarf. Die Diskussion fand dann auch auf breiter Front statt.

Der North Clare Advertiser hatte Glór gegen Magnetic Music als Titelstory. Dazu wurde enthüllt, dass das Glór es im ersten Jahr seines Bestehens geschafft hat, eine halbe Million Euro Verlust zu erwirtschaften und sich seit Wochen weigert, der Presse dazu genauere Zahlen und Auskünfte vorzulegen.

Irland genießen – Tag für Tag: Kalender von ars vivendi



► Atemberaubende
Landschaften, gemütliche
Pubs – holen Sie
sich ein Stück Irland in
die eigenen vier Wände.

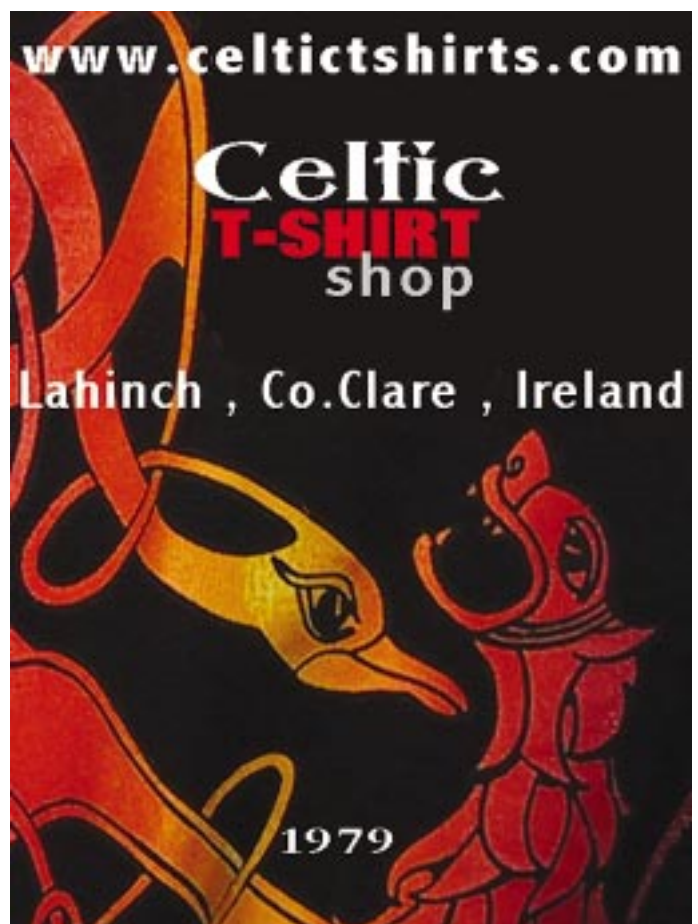
Karl Johaentges
Bilder aus Irland
Wandkalender
Format 47 x 46 cm
ISBN 3-89716-436-1
€ 25,00 [D] - sFr 44,20

Robert von Aufschnaiter
Irish Pubs
Küchenkalender
Mit authentischen Rezepten
Format 30 x 43 cm
(aufgeklappt: 60 x 43 cm)
ISBN 3-89716-446-9
€ 12,90 [D] - sFr 22,60



ars vivendi

Festival-Homepage:
[WWW.IRISHFOLKFESTIVAL.DE](http://www.irishfolkfestival.de)



Von Mitte Juli bis Mitte August war Katie Verling für Stellungnahmen zu unserem offenem Brief nicht zu haben, denn sie war in Urlaub. Für uns kaum vorstellbar, dass jemand in der Hauptsaison, wo jeder in Irlands wildem Westen den Löwenanteil seines Jahresumsatzes einbringen muss, Urlaub nimmt. Vor allem dann nicht, wenn man schon mit einer halben Million im Minus ist. Diesen Luxus kann sich wohl nur ein subventioniertes Unternehmen leisten, wo eigenes Geld nicht auf dem Spiel steht. So wurde unser offener Brief in seiner ganzen Länge auch im Clare Champion abgedruckt, ohne dass sich Glór wegen Abwesenheit der Leiterin zu Wort gemeldet hätte. Das selbe auch im Irish Music Magazine. Die Irish Times wartete jedoch geduldig, bis Katie Verling ihren Urlaub abgefeiert hatte und interviewte beide Seiten eingehend. Das Streitgespräch hatte eine ganze Seite eingeräumt bekommen und Doolin war wieder einmal mehr in den Schlagzeilen.



Küste in North Clare

Einer der führenden Verleger des Landes rief uns daraufhin an und empfahl uns, unseren Fall der „Competition Authority“ einer Art Wettbewerbsbehörde zur Prüfung vorzulegen. Das werden wir auch demnächst gerne tun und werden unsere Erkenntnisse daran auch über die Medien allen anderen kleinen Clubs in Irland kommunizieren.



Erfreulicherweise waren die „Best for the West“ Konzerte in Doolin diesen Sommer so gut besucht, wie noch nie. Das mit einem super Werbebudget ausgestattete Glór hat es mit seinen Konzerten nicht geschafft, unsere Zahlen zu toppen. Noch so teure Werbung, noch so exklusive Räumlichkeiten, noch so klangvolle Namen konnten das Glór nicht füllen und führten das Kulturzentrum in eine Finanzkrise. Damit sei ein generelles Problem irischer Kultur in Irland diagnostiziert. Die Mehrzahl der Iren ist nicht bereit, sich für ein Konzert mit traditioneller irischer Musik eine Karte zu kaufen. Man ist gewohnt, dass Irish Folk und traditionelle Musik gratis als schönes Beiwerk in Pubs stattfinden. Die Wirte bezahlen den Musikern ein kleines Handgeld aus dem Schwarzgeld und damit soll die Kaste der Musiker zufrieden sein. Die Session-Kultur mit freier Musik, die nicht nur Touristen sondern auch Iren so sehr schätzen, ist ein schweres Handicap für Konzerte. Dass besondere künstlerische Leistung oder Qualifikation eine besondere Honorierung erfordert und Konzerte mit hohen Kosten verbunden sind, ist vielen Iren ein ferner Gedanke. Man rechnet den Preis einer Eintrittskarte in Pints um und spätestens dann, ist die Entscheidung klar, ob man sich für hochprozentige Kultur oder hochprozentigen Alkohol entscheidet. Konzertveranstalter mit Ausrichtung auf Irish Folk in Irland zu sein, ist also ein Himmelfahrtskommando. Weil es also kaum Konzertveranstalter und zudem geeignete Hallen gibt, ist es für irische Musiker auch ungeheuer schwierig, in Irland auf Tournee zu gehen. Daher sind irische Künstler quasi zum Export ihrer Musik verdammt. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass man Äußerungen z. B. deutscher Irish Folk Bands mit Vorsicht genießen sollte, die sich in ihren Presseinfos rühmen, eine Irlandtournee gemacht zu haben.

Langfristig sehe ich jedoch ganz gute Perspektiven. Viele Menschen kommen nach Irland, um kulturelle Werte zu erleben. In einem knallvollen, lauten und verrauchten Pub kann oft auch der aufmerksamste Zuhörer nicht nahe genug an die Musiker herankommen und ihre Musik ausreichend gut hören. Daher sind immer mehr Menschen bereit, eine Eintrittskarte zu kaufen, um Musik in Zuhöratmosphäre genießen zu können. Daher habe ich angesichts gleich dreier Sessions in unserer Nachbarschaft nie am Erfolg unserer „Best for the West“ Konzerte gegen Eintritt gezweifelt. Als wir bei den „Best for the West“ in der Tat die Besten wie Frankie Gavin, Paddy Keenan, Joe Burke, Cran oder Sliabh Notes begrüßen konnten, haben sogar die Dooliner Musiker/innen an diesen Tagen die Session Session sein lassen und kauften sich gerne eine Eintrittskarte. Meiner Meinung nach kann man daran wunderbar erkennen, was für eine Wertschätzung gegenüber der irischen Kultur unter den traditionellen Musikern/innen selbst besteht. Also egal ob Session oder Konzert: „In Doolin is Irish traditional music in safe hands“.

Der Laden für Folk- & Weltmusik

Stevens
Celtic Family

Deering
Banjos

Maestro
Meisterviolinen

Fylde
Musical Instruments

Collins
Stringed Instruments

Weber
Mandolins

**jetzt gratis
anfordern!**
Musikwelten

der Katalog für
Folk- und Weltmusik

per Post, Telefon, Fax oder E-Mail bestellen:

MUSIK PRODUKTIV
ART ACOUSTICA
Fuggerstrasse 6 · 49479 Ibbenbüren
Tel.: 05451/909 168 · Fax: 909 109
www.musik-produktiv.com
artacoustica@musik-produktiv.de

**MUSIK
PRODUKTIV**

Name:

Strasse:

PLZ u. Wohnort:



ONLY EVER BREWED IN CORK, IRELAND.